Verbunden 77

Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 77 l Mai 2023 l 24. Jahrgang

Im Gleichgewicht

Alle Jahre wieder
Mitgliederversammlung 2023

Und wieder schwingt es
Klangschalenseminar

Werbung

Liebe Leserinnen und Leser,

fällt Ihnen beim Blättern durch das Heft etwas auf? In mehreren Berichten taucht die „EUTB“ auf, die Ergänzende Unabhängige TeilhabeBeratung (jetzt mussten unsere Korrektorinnen doch sehr schlucken, dass ich das so schreiben wollte). Das ist eine unwahrscheinlich wichtige Anlaufstelle für uns Hörgeschädigte, wenn wir Unterstützung brauchen. Und dennoch ist sie viel zu wenig bekannt. Da bin ich doch sehr froh, dass unsere SHGs die EUTB immer wieder zu sich in die Gruppe einladen. Das machen wir so lange, bis jeder von Ihnen im Schlaf sagen kann, was EUTB bedeutet!

Wenn das CIVrund fertig ist, hat Ulrike immer gute Laune ☺

Doch auch sonst gibt es wieder viele Berichte aus dem bunten Leben des CIV-BaWü, zum Beispiel vom Klangschalenseminar. Dieses Seminarangebot wurde auch dieses Mal sofort von Anmeldungen überrannt. Deswegen werden wir im Herbst ein weiteres Wochenende mit Karin Zeh anbieten (s. S. 65 f.).

Auch die Messen krabbeln wieder aus ihren „Corona-Löchern“, und wir können uns dort wieder mit unseren Anliegen präsentieren. Sei es der „Tag des Hörens“ in Heidelberg (s. S. 26 ff.) oder der Selbsthilfetag Bad Dürrheim (s. S. 36 f.): Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig, damit immer mehr Leute vom Cochlea Implantat erfahren!

Einen großen Teil in diesem Heft nimmt der Bericht zur Mitgliederversammlung ein, die am 18. März in Stuttgart stattfand. Diese Versammlung (und ihre genaue Durchführung) ist in unserer Satzung vorgeschrieben, nur so behalten wir unsere Gemeinnützigkeit. Die 1. Vorsitzende legt dabei Rechenschaft über die Vorstandsarbeit ab (gekürzte Fassung auf den Seiten 7 bis 9) und die Finanzen werden offengelegt. Auch wenn das zunächst sehr trocken klingt – beim CIV-BaWü sind diese Versammlungen ein „Familientreffen“ und wir haben immer Spaß dabei. Der CIV-BaWü steht Jahr für Jahr auf stabilen finanziellen Füßen, darauf können wir alle stolz sein. Und so können auch die vielen Seminare angeboten (und durchgeführt) werden, zu denen wir am Ende unseres CIVrunds bzw. über Flyer wieder eingeladen haben. Vielleicht sehen wir ja die eine oder den anderen auf einem dieser Seminare?

Stöbern Sie durch das CIVrund und entdecken Sie noch viele andere spannende Texte von Selbsthilfegruppen, die Buchrezension u. v. m.

Herzliche Grüße,
Ulrike Berger

CIVrund Redaktion

Aus der Redaktion
3 Vorwort

Aus dem Vorstand
5 – 6 Bericht aus dem Vorstand
7 – 9 Rechenschaftsbericht 2022

Vom CIV-BaWü
10 – 12 Mitgliederversammlung 2023
13 – 14 Vortrag bei der MV
15 Mitgliederstatistik
16 – 20 Klangschalen-Seminar

Von der DCIG
21 Ankündigung CI-Aktionstag 2023

Tagungen, Kongresse, Workshops
22 – 24 Freiburger CI-Webinar
26 – 27 Tag des Hörens Heidelberg

28 – 29 Kurznachrichten

Selbsthilfegruppen berichten
31 – 35 SHG Ulm
36 – 39 SHG Schwarzwald-Baar
40 – 41 SHG Bodensee-Oberschwaben
42 – 47 SHG Tübingen
48 – 49 SHG Freiburg
50 – 53 SHG Karlsruhe
54 – 55 Seelauscher
56 SHG Hohenlohekreis

Für Sie entdeckt
59 15 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention

Erfahrungen mit CI
60 – 61 Der Führerschein

Buchrezension
62 Ein Lied für Blue

Aus der Redaktion
63 – 64 Nachwort

65 – 67 Seminarankündigungen

Allgemeines
68 Wer wir sind – Aufgaben und Ziele
69 – 70 Mitglieds-Aufnahmeantrag
71 Kontaktdaten des Vorstands/ Impressum
72 – 73 Kontaktdaten der Selbsthilfegruppen
74 Termine der Selbsthilfegruppen

Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte …

Sonja Ohligmacher berichtet aus dem Vorstand

Beim Blick nach draußen kann man tatsächlich den Frühling erahnen. Die Blüten stehen – zumindest hier im Neckartal – derzeit in den Startlöchern und der Himmel zeigt sein schönstes Blau. Nur die Temperaturen sind noch nicht ganz im Frühlingsbereich. Der CIV-BaWü hat gerade das Winterloch hinter sich gelassen, was aber keinesfalls Stillstand in unserer Verbandsarbeit bedeutet. Mit dem Blick nach vorne stehen schon wieder viele Aktivitäten auf unserer To-do-Liste.

Sonja genießt den Frühling

Gleich zum Jahresanfang hatte die DCIG am 7. Januar die Regionalverbände zu einer **DCIG-Vorstandssitzung** nach Frankfurt eingeladen. Bevor es am Samstag an die Arbeit ging, konnten wir am Abend zuvor einen atemberaubenden Blick vom Maintower auf die beleuchtete Skyline von Frankfurt werfen. Das war ein Erlebnis der besonderen Art.

Unsere erste **CIV-BaWü-Vorstandssitzung** im neuen Jahr konnten wir endlich ohne jegliche Coronabedenken in unserer Geschäftsstelle abhalten. Der Fokus richtete sich dabei auch auf die bevorstehende Mitgliederversammlung und natürlich die Jahresplanung. Es zeigt sich, dass es für alle fruchtbar ist, wenn die Beiräte anwesend sind, denn auch sie sind gute Impulsgeber für bevorstehende Aktivitäten bzw. stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Der **Welttag des Hörens** wird jedes Jahr am 3. März von der Weltgesundheitsorganisation ausgerufen. Die Heidelberger HNO-Klinik beteiligte sich an der Kampagne, die dieses Jahr unter dem Motto: „Hörvorsorge ab 50 – ICH geHÖRE daZU“ stand. Unsere Teilnahme mit einem Infostand des CIV-BaWü ergänzte diese Veranstaltung. Lesen Sie auf S. 26 ff.

Die Vorbereitungen für die **Mitgliederversammlung** am 18. März in der Jugendherberge Stuttgart-International nahmen viel Zeit in Anspruch. Rechenschaftsbericht, Kassenbericht, Haushaltsplan usw. müssen rechtzeitig erstellt und zum Abschluss gebracht werden. Die Mitgliederversammlung selbst war gut besucht und die Stimmung ausgezeichnet (Bericht auf S. 10 ff.). Im Zuge der Vorbereitungen für die Mitgliederversammlung wird zeitgleich auch der Antrag für die Pauschalförderung fertiggestellt, denn die Frist dafür endet am 31. März eines Jahres.

›››

Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Am 1. April lud die DCIG alle Regionalverbände zur **Zukunftswerkstatt** nach Erfurt ein. Gemeinsam mit den Coaches erarbeiteten wir zwei zukunftsweisende Schwerpunktprojekte, welche unserer Zusammenarbeit neuen Schwung und Energie geben sollen: *„Neustrukturierung der Vorstandssitzungen“* sowie *„Ziele, Zielgruppen und Aufgaben der DCIG“*. Nun müssen wir diese Projekte aktiv angehen.

Weitere **Aufgaben**, die wir uns für dieses Jahr auf die Fahne geschrieben haben:

- Zukünftig werden wir in den sozialen Medien stärker sichtbar sein.
- Aufgrund der großen Nachfrage wird in diesem Jahr ein zweites Techniksemiar angeboten. Die Einladungen zu den Seminaren finden Sie auf den Seiten 65–67.
- Unser öffentliches Erscheinungsbild wird zeitgemäß modernisiert.
- Kleine Zoomsitzungen bei Bedarf zwischendurch dienen dazu, uns als Vorstand gegenseitig auf dem Laufenden zu halten.

Es gibt also genug zu tun!

Mit sonnigen und herzlichen Grüßen
Sonja Ohligmacher

Aus der Redaktion

Liebe LeserInnen,

auch wir in der Redaktion wollen mit der Zeit gehen – deshalb gibt es auch die Möglichkeit, unser CIVrund nicht mehr als Handschmeichler zu bekommen, sondern das Heft als PDF herunterzuladen. Das ist zunächst vor allem ein Angebot für Sehbehinderte, die so die Ausgaben auf dem Bildschirm großziehen können, um sie besser lesen zu können. Es ist aber auch ein Angebot für alle, die aus irgendeinem anderen Grund lieber PDFs lesen. Wenn Sie zu diesem Personenkreis gehören, dann schreiben Sie uns doch einfach kurz eine Mail an redaktion.civrund@civ-bawue.de.

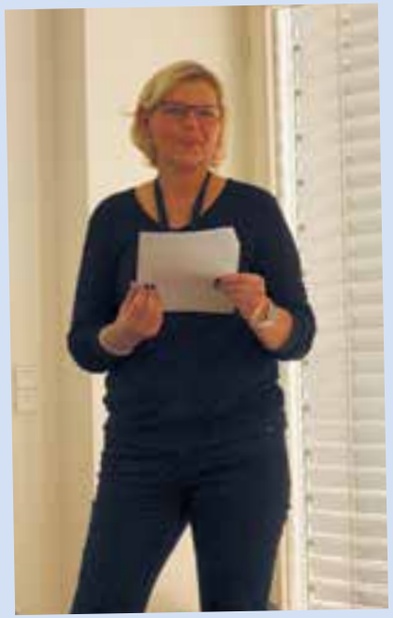
Sie bekommen so in Zukunft eine Mail mit einem Downloadlink. Beachten Sie aber, dass Sie dann keine Druckausgabe mehr bekommen!

Viele Grüße
Ihre Redaktion

Rechenschaftsbericht 2022

Eine Zusammenfassung

Ende 2022 hatte unser Verband 500 Mitglieder, die Statistik dazu finden Sie auf S. 15. Unser 500. Mitglied haben wir in CIVrund 75 S. 8 vorgestellt.



Unsere 1. Vorsitzende, Ulrike Krüger, trägt den Rechenschaftsbericht vor

Vorstandsarbeit

Wir haben vier Vorstandssitzungen durchgeführt, die erste noch virtuell, dann präsent in der Geschäftsstelle. Bei der Vorstandssitzung mit den SHG-LeiterInnen wichen wir aus Platzgründen ins David-Wengert-Haus beim Schwerhörigenverein Stuttgart aus.
Darüber hinaus gab es viele 1- bis 2-stündige virtuelle Sitzungen.
Rainer und Sonja besprechen sich wöchentlich mit unserer Bürokraft Monika Fischer in der Geschäftsstelle.
Weitere Termine, an denen wir teilgenommen haben:
Jubiläumsveranstaltungen des CIV-Nord und des Landesverbandes der Gehörlosen Baden-Württemberg, Vorstandssitzungen der DCIG, Strategietreffen zum Thema „Politische Forderungen der DCIG“, Generalversammlung der DCIG und natürlich Gründungsversammlung des Deutschen Hörverbands (DHV).

Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle wurden weitere Akustikabsorber eingebaut, sodass sie nun optimal akustisch ausgestattet ist. Dazu kamen im Laufe des Jahres Erste-Hilfe-Koffer, Feuerlöscher und entsprechende Beschilderung.
Für unsere Gäste, die unsere Geschäftsstelle mit dem Auto besuchen möchten, liegt seit Ende des Jahres ein Anwohnerparkausweis bereit.
Mit Monika Fischer haben wir eine zuverlässige, engagierte und selbstständige Bürokraft gefunden, die uns allen zum großen Teil den Rücken freihält.

Finanzen

Nach wie vor können wir über stabile Finanzen berichten. Wir wiederholen es jährlich: Ohne diese finanzielle Förderung der Krankenkassen könnte der Verband nicht existieren. Dieses Mal erhöhte sich die Pauschalförderung um € 13.500,00 gegenüber dem Vorjahr. So war es möglich, dass wir unsere FM-Anlage erweitern konnten. Dennoch müssen wir mit unseren Finanzen gut haushalten. Die Fördergelder werden erst zur Jahresmitte hin ausbezahlt und das bedeutet, dass wir für dieses halbe Jahr ein entsprechendes Polster zurückbehalten müssen.
Die Beantragung der Fördergelder zum 31. März eines Jahres ist ein sehr wichtiger, aber aufwendiger und zeitintensiver Aspekt unserer Aufgaben.

›››

Seminare und Veranstaltungen

Folgende Seminare und Veranstaltungen fanden statt:

- Mitgliederversammlung (19. März, Heilbronn)
- Frühjahrsseminar mit Klangschalen (25. bis 27. März, Herrenberg-Gültstein, Karin Zeh)
- Trommelseminar (1. bis 3. April, Wiedenfelsen, Norbert Schuster)
- Tanzworkshop (21. Mai, Jugendherberge Stuttgart, Katharina Simmel)
- Engagiertenseminar (1. bis 3. Juli, Herrenberg-Gültstein, Eva Sträßer)
- Technikseminar (1. bis 3. Juli, Herrenberg-Gültstein, Karin Zeh)
- Partnerseminar (7. bis 9. Oktober, Herrenberg, Peter Dieler)
- Herbstseminar (14. bis 16. Oktober, Herrenberg-Gültstein, Vera Starke)

CI-Aktionstag

Nach zweijähriger Corona-Zwangspause konnte am 18. Juni der CI-Aktionstag wieder stattfinden. Fast alle Selbsthilfegruppen sowie der CIV-BaWü selbst nahmen daran teil. Während vieler Aktionen und Infostände bildeten die TeilnehmerInnen ein „lebendiges CI“, gekrönt von grünen Mützen. Es entstanden Bilder der besonderen Art, eine wahrhaft bildhafte und schöne Aktion!

Selbsthilfegruppen

Unsere inzwischen 16 Selbsthilfegruppen sind ein wichtiger Bestandteil des CIV-BaWü. Sie sorgen auch dafür, dass es in vielen Regionen Baden-Württembergs kompetente Ansprechpartner für CI-Interessenten gibt. Über die Veranstaltungen unserer Selbsthilfegruppen gibt es zahlreiche Berichte in CIVrund.

Auf unserer Homepage können alle Jahresberichte der einzelnen Selbsthilfegruppen nachgelesen werden. Zu finden sind diese unter: https://civ-bawue.de/ueber-uns/unsere-gruppen/ (Kurz-Link: https://t1p.de/0cc19)

Besonders freuen wir uns über drei neue Selbsthilfegruppen, die sich uns 2022 angeschlossen haben:

- Die SHG Schlappohren Mannheim, Ansprechpartnerin ist Britta Jürgensen.
- Die CI-SHG Hegau-Bodensee befindet sich im Aufbau, Ansprechpartnerin ist Nina Zimmer.
- Die CI-SHG Lörrach, Ansprechpartner ist Florian Schmidt.

Wir heißen sie herzlich willkommen!

Messen

Bei der kleinen Messe *„gesund & aktiv“* am 21. und 22. Mai in Ludwigsburg und bei der REHAB vom 23. bis 26. Juni in Karlsruhe konnten wir dem Publikum viele Informationen rund um das Hören mit Hörgerät und Cochlea Implantat sowie die EUTB (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) und Rehabilitation mitgeben.

Medien

Unser CIVrund ist weiterhin abwechslungsreich. Mit interessanten und wissenswerten Themen rund um das Hören, mit Berichten aus dem Vorstand, den Beiräten und den Selbsthilfegruppen, der Jungen Selbsthilfe Deaf Ohr Alive (DOA) und zahlreichen persönlichen Berichten der Mitglieder wurden vier CIVrund-Ausgaben erstellt. Sie stehen nun auf Nachfrage auch digital als PDF zur Verfügung. Die Website wird weiterhin von Martina gepflegt, auch hier gibt es keinen Stillstand.

Auch in Social Media sind wir unterwegs, sowohl bei Facebook als auch bei Instagram. Die Seiten werden betreut durch Franziska Moosherr, Martina Bauer und Stephanie Kaut.

Wir bedanken uns sehr für diese aufwendige Arbeit.

Danke

Trotz der Einschränkungen war 2022 wieder ein fast normales Verbandsleben möglich. Darum möchte ich mich bei allen Vorstandsmitgliedern, dem Beirat, der CIVrund-Redaktion, den SHG-Leitern und -Mitgliedern bedanken, die jeden Tag engagiert den CIV-BaWü unterstützen.

Für uns alle war 2022 ein bewegtes sowie arbeits- und abwechslungsreiches Jahr, an dessen Ende wir mit unserem Engagement für den CIV-BaWü sehr zufrieden sein konnten.

Ebenso bedanken möchte ich mich bei unseren Fördergeldgebern: AOK, LKK (Landwirtschaftliche Krankenkasse), IKK Classic – ohne die Fördergelder könnte der CIV-BaWü kein so aktiver Verband sein und vor allem auch kein solch umfangreiches Programm anbieten.

Des Weiteren bedanke ich mich bei den Firmen für ihre Anzeigenschaltungen und finanzielle Unterstützung.

Ulrike Krüger

Hör-Barrierefreiheit: In der Mitte können alle den Rechenschaftsbericht mitlesen. Die Schriftdolmetscher (links zu sehen) ergänzen zusätzliche Kommentare

Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Über den Dächern von Stuttgart

Mitgliederversammlung des CIV-BaWü

Über den Dächern von Stuttgart: Hier geht es zur Mitgliederversammlung

Unsere Landeshauptstadt wird gerne als „Stadt zwischen Wald und Reben“ bezeichnet. Auch jede Menge schweißtreibender „Stäffele“ gibt es zu bezwingen, wenn man sich aus dem Innenstadt-Tal nach oben in die luftigeren Höhenlagen begeben möchte. So führt direkt vom Schützenplatz, wo sich unsere Geschäftsstelle befindet, die Sängerstaffel hoch zur Jugendherberge Stuttgart International in der Haußmannstraße. Panoramablick inklusive! Hier fand am Samstag, dem 18. März, unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt.

Die pandemiebedingten Einschränkungen sind endlich vorüber. Daher konnten wir uns wieder auf die Infostände der Aussteller von Advanced Bionics, MED-EL, dem auric-Hörcenter Stuttgart sowie iffland freuen, die sich mit viel Engagement den zahlreichen Fragen unserer Mitglieder und Gäste zu Cochlea Implantaten und Hörtechnik stellten. Hierfür an dieser Stelle ein großes Dankeschön!

Auskunftsfreudig: Endlich wieder Informationen aus erster Hand!

Ein Puzzle und ein Hörverband

Ein interessantes Rahmenprogramm hatten wir: Mathias Weihbrecht, Audiotherapeut aus Hardheim, brachte uns in seinem Vortrag sein Kommunikationspuzzle nahe. In mehrere Module aufgeteilt, wird erklärt, wie man als Hörgeschädigter mit seinen damit verbundenen Einschränkungen, die sich ja vielfältig im sozialen Miteinander – sei es im Beruf oder auch im Alltag – auswirken, besser umgeht. Da wir dies für eine gute Ergänzung unserer Selbsthilfearbeit halten, bieten wir für unsere Mitglieder daher einen Workshop „Kommunikationspuzzle“ in zwei Teilen an. Am 6. Mai und am 3. Juni lädt die SHG Stuttgart dazu ins David-Wengert-Haus, Heßbrühlstraße 68, 70565 Stuttgart ein.

In CIVrund 76 wurde über die Gründungsversammlung des neuen Deutschen Hörverbands (DHV) berichtet. Am 10. Dezember 2022 nahmen wir als CIV-BaWü daran teil und gehören somit zu den Gründungsmitgliedern des neuen Hörverbands. Um unsere Mitglieder aus erster Hand zu informieren, konnten wir den Vorstandsvorsitzenden des DHV und Mitglied des CIV-BaWü, Dr. Harald Seidler, für eine Vorstellung des neuen Hörverbands gewinnen. Sehr anschaulich und kurzweilig nahm er uns mit auf die Reise der jahrelangen Vorbereitungen und die zukünftigen Aufgaben und Zielsetzungen, die sich der DHV vorgenommen hat.

Fragen und Antworten: Dr. Harald Seidler im Dialog mit unseren Mitgliedern und Gästen

Wir sind „Digitalhelden“!

Nach der wohlverdienten Mittagspause im Kasino der Jugendherberge ging es nun mit dem offiziellen Teil der Mitgliederversammlung weiter, die Moderation übernahm Ulrike Berger. Begleitend wurden auch die anwesenden Mitglieder und Gäste einbezogen: Wir sind Digitalhelden! Über ein Onlineportal konnten Mitglieder und Gäste mit ihrem Smartphone beispielsweise eine Prognose abgeben, wer wohl den später vorgetragenen Kassenbericht verstehen würde. (Hinterher machten wir übrigens die Kontrolle: Der Großteil hat den Bericht verstanden!)

Wir geben mal eine Prognose ab

Taten, Zahlen und Wahlen

Aber zunächst begrüßte die Erste Vorsitzende des CIV-BaWü e. V., Ulrike Krüger, die Mitglieder und Gäste. 46 Personen waren anwesend. Der von Ulrike Krüger vorgetragene Rechenschaftsbericht für das Jahr 2022 (siehe Seite 7–9) informierte über die Vorstandsarbeit, verschiedene Termine und natürlich den Ausblick auf das laufende Jahr 2023. Nach einem Dankeschön an alle, die sich (nicht nur) im Vorstand, im Beirat sowie der Redaktion für den CIV-BaWü engagieren, stand mit dem Kassenbericht für das Jahr 2022, vorgetragen von Sonja Ohligmacher und Gerda Bächle, der nächste Tagesordnungspunkt auf dem Plan. Und nichts geht ohne ordentliche Prüfung: Die Kasse wurde von den Kassenprüfern Christian Hartmann und Nicole Ketterer geprüft. Im Anschluss daran und mit Blick auf das Ergebnis der Prüfung empfahlen die Kassenprüfer, dem Antrag auf Entlastung des Vorstands stattzugeben, was anschließend einstimmig geschah.

›››

Der Vorstand ist ganz Auge und Ohr

Der Haushaltsplan für das Jahr 2023, vorgetragen von Sonja Ohligmacher, wurde ebenfalls einstimmig angenommen.
Bei der im nächsten Tagesordnungspunkt anstehenden Wahl der Kassenprüfer wurden die drei Kandidaten Christian Hartmann, Nicole Ketterer sowie Viola Brandenfels als stellvertretende Kassenprüferin gewählt.

Hier wird dem Vorstand die rote Karte gezeigt – was aber hier positiv ist: einstimmige Entlastung!

Von Social (…Media) zu Sozial (…zusammensitzen)

Den letzten Tagesordnungspunkt bestritt die Vorstellung des Social-Media-Teams, bestehend aus Franziska Moosherr, Martina Bauer und Stephanie Kaut. Der CIV-BaWü möchte sich verstärkt auf den Social Media-Plattformen Facebook und Instagram darstellen und natürlich auch auf unserer Webseite verstärkt mit Aktivitäten einbringen.

Aufmerksame Mitglieder und Gäste: Es muss nicht immer bierernst zugehen

Kurz nach 16.00 Uhr wurde die Mitgliederversammlung offiziell beendet. Zur nichtoffiziellen Fortsetzung der Mitgliederversammlung im Wintergarten des Club-Restaurants der Stuttgarter Kickers fanden sich viele Mitglieder bei schwäbischen Spezialitäten zu einem gemütlichen Beisammensein und Austausch ein.

Rainer Pomplitz •

Feierabend! Wir haben ihn uns verdient

Die Last der Kommunikation

Ein Tag mit Hörschädigung

Der Wecker blitzt – ja, ein Lichtblitzwecker! Sonst werde ich nicht wach. Aufwachen und gleich das Hörgerät aufsetzen, sonst fühle ich mich nackt. Leise schleiche ich mich durch das Haus. Bei einer Großfamilie jetzt möglichst Kinderrufe vermeiden, damit meine Hörantennen noch ein bisschen ausruhen können.

Wer hat angerufen?

Auf dem Weg zur Arbeit höre ich Nachrichten. Eine interessante Berichterstattung im Radio, allerdings sind Passagen dabei, die ich akustisch nicht verstehe. Absehen vom Mund geht ja nicht. Die erste Enttäuschung macht sich breit.
Auf der Arbeit steigen Spannung und Konzentration. Kommunikation ist hier sehr wichtig. Alle Mitarbeiter sind heute im Büro. Nicht sehr schön. Der Lärmpegel ist hoch, das Filtern der Sprache aus dem Lärmpegel ist schwierig. Leider sehe ich bei vielen Kollegen nur die jeweiligen drei Bildschirme. Kein Blickkontakt, keine Mimik, kein Absehen. Sehr schlechte Voraussetzungen, ständig stehe ich auf, wenn ein Kollege meinen Namen ruft, und muss meine Arbeit unterbrechen. Der Kollege spricht mit mir und arbeitet weiter. Sein Blick ist aber nicht auf mich gerichtet, sondern auf den Computerbildschirm. Er kann ja Multitasking, ich nicht. Schreiben und dabei zuhören geht nicht, es ist einfach nicht möglich.
Das Telefon klingelt. Wer ist das? Wie werde ich die Person verstehen? Hoffentlich kein Dialekt und spricht sie auch langsam und deutlich? Es fängt schon beim Namen an, ich habe ihn nicht verstanden. „Wie war Ihr Name noch mal? Ich habe ihn leider nicht verstanden.“ Noch ist die Motivation gegeben, nachzufragen. Auch die Nachfrage war ergebnislos. Mit Buchstabieren komme ich zum Ziel. Der Name steht, der Telefongesprächspartner ist gereizt, obwohl das eigentliche Gespräch noch nicht stattgefunden hat. Nach hartem Kampf und mit dem Talent, aus sechs von zehn Wörtern den Satz zu erraten, hat es geklappt.

Kommunikationspuzzle: Hören und Verstehen

Was meinen Sie dazu?

Plötzlich schaut der Chef zur Tür herein, ruft meinen Namen und sagt mir die Uhrzeit zu einem Termin in seinem Büro. Nachfragen ist zu spät, da er schon wieder weg ist. Welche Uhrzeit war das noch mal? Anspannung und Puls steigen. War das 15.00 Uhr oder 15.30 Uhr? Ich weiß es nicht. Ich kann mich plötzlich nicht mehr konzentrieren, Schweißperlen bilden sich auf meiner Stirn.
Nun pokere ich und gehe um 15.00 Uhr zum Chef. Glück gehabt, der Termin passt. Aber nun türmt sich das nächste Problem fast unüberwindbar auf. Eine große Runde

›››

mit acht Personen. Wie soll das nur gut gehen? Die Last der Kommunikation erdrückt mich. In dieser Diskussionsrunde habe ich keine Chance auf einen Blickkontakt und verstehe nur einen Bruchteil der Argumente bzw. Gegenargumente.
„Was meinen Sie?“, geht gerichtet an mich. Alle schauen mich an. Ich weiß nicht einmal, wer die Frage gestellt hat. Alle schauen auf und erwarten eine Antwort von mir. Mit meiner Erfahrung an Hör- und Kommunikationstaktik schaffe ich auch diese Stunde.

Abends geht nichts mehr

Ich freue mich auf den Feierabend, auf zu Hause, auf meine Familie. Die Kinder freuen sich, fordern mich sofort und meine „Hörantennen“ fahren auf Höchstleistung. Kinder wollen verstanden werden, und das nicht nur akustisch. Am Abendtisch erzählen die Großen von ihrem Tag.
Jeder möchte zuerst seine Geschichte erzählen. Das Ergebnis ist ein lautes Durcheinander. Meine Dreijährige gibt das neu gelernte Lied zum Besten und der Sohnemann macht mit seinem Besteck ein Konzert. Die Große ist beleidigt, weil sie die Frage nochmals stellen muss.
In diesem Durcheinander ist es mir nicht möglich, ein Gespräch zu verfolgen. In diesem Moment fragt meine Kleine: „Papa, warum schaust du so böse?“ „Nein, mein Schatz, ich konzentriere mich nur“, und doch war die Antwort aggressiv. Die Kinder merken das und die Stimmung am Abendtisch kippt. Ich versuche, mein Bestes zu geben, um alles mitzubekommen. Aber irgendwann gebe ich auf und überlasse das meiner Frau. Meine Grenze ist erreicht.

Und wo bleibt die Partnerschaft?

Nachdem die Kinder im Bett sind, kehrt Ruhe ein. Die Hörantennen können sich ein bisschen erholen. Im Austausch mit meiner Partnerin darf ich in der Konzentration nicht nachlassen, sonst kommen Missverständnisse auf. Entscheidend für eine gelingende Partnerschaft ist eine gute Kommunikation. Bei den Nachrichten im Fernsehen brauche ich die technische Unterstützung in Form von Untertiteln und FM-Anlagen. Dabei eine Unterhaltung mit meiner Frau zu führen, geht nicht. Entweder Fernsehen oder das „Mundbild“ meiner Frau.

Müde und erschöpft gehe ich in das Bett. Das Licht ist aus, das Hörgerät abgelegt. Den Tag mit seinem Partner Revue passieren lassen, in diesem Umfeld nicht möglich.
Liebesgeflüster mit Worten auch nicht.

Die Last der Kommunikation ist nie von mir gewichen.

Mathias Weihbrecht

(Vortrag auf der Mitgliederversammlung des CIV-BaWü)

Mathias Weihbrecht, verheiratet, vier Kinder, ist selbst CI-Träger. Er lebt in Hardheim (Neckar-Odenwald-Kreis), ist hauptberuflich in der IT-Branche tätig und hat nebenberuflich die Ausbildung zum Audiotherapeuten (DSB) abgeschlossen.

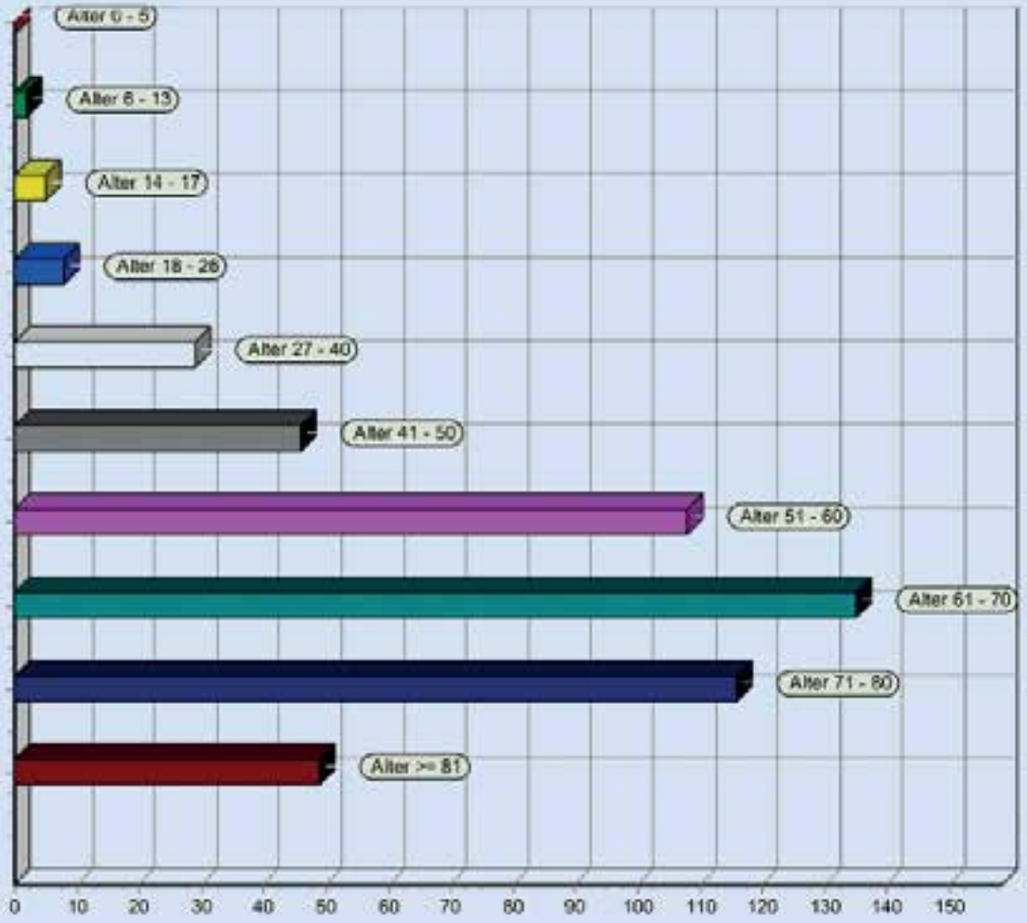
Von jung bis noch jünger

Mitgliederzusammensetzung des CIV-BaWü

2022 konnten wir unser 500. Mitglied beim CIV-BaWü begrüßen. Das war ein schöner Anlass für den Vorstand, sich einmal die Zusammensetzung der Mitglieder näher anzuschauen – wie sind denn die Altersgruppen verteilt? Unsere Bürokraft Monika Fischer erstellte hierzu ein aktuelles Diagramm.

Was sehen wir? Zunächst einmal, dass der Großteil unserer Mitglieder älter als 50 ist. Das entspricht auch weitestgehend der Altersverteilung unter allen Cochlea Implantat-Trägern.
Was sehen wir noch? Einen lauten Aufruf: U-50, rein in den Verband mit euch, wir brauchen euch!

Stichtag: 01.04.2023



Klänge, die auf die Reise gehen

Frühjahrsseminar des CIV-BaWü

Unsere Referentin Karin Zeh inmitten ihrer Klangschalen

Unter dem Titel „Die Reise des Klangs – ein Kreislauf, der niemals ruht“ wurde vom 31. März bis zum 2. April wieder ein Seminar in Gültstein angeboten. Und es war kein Aprilscherz!
Die Audiotherapeutin Karin Zeh – sie ist vielen von uns bekannt durch ihre Techniseminare – hat uns bei diesem Workshop als Klangmassagenpraktikerin die Funktion der Klangschalen und die Klangschalenmassage nähergebracht. Für uns CI-TrägerInnen ist das Hören von zarten Tönen ja nicht so einfach und jetzt sollte das mit den Klangschalen hör- und fühlbar sein? Wir waren neugierig.

Harmonie liegt in der Luft

In Gültstein traf sich am Freitagabend nach dem Abendessen eine muntere Schar CI-TrägerInnen im Blauen Saal. Karin erwartete uns vor einem imposanten Gong und einer Vielzahl unterschiedlich großer Klangschalen. Nun, das versprach interessant zu werden.

Nach der obligatorischen Vorstellungsrunde war klar, dass nur wenig über die Arbeit mit Klangschalen und die Möglichkeit, durch sie Entspannung zu erlangen, bekannt war. Zunächst wurde als Anrede das vertrauensvolle DU vereinbart, denn die Gruppe war von Anfang an harmonisch und pflegte ein wohlwollendes Miteinander. Es lag sicher auch daran, dass sich einige der TeilnehmerInnen von früheren Seminaren kannten.
Unter dem Motto „So, wie ich bin, bin ich in Ordnung und bin mir wichtig“ nahm Karin gleich jeden Erfolgsdruck von uns: Nichts musste gehört werden, jeder konnte nach seinem Befinden reagieren und sich auch aus der Gruppe entfernen, wenn es ihm zu viel war.

Sehen, Hören und Fühlen des Klangs

Nach dieser Klarstellung ging es los. Karin schlug einzelne Klangschalen mit dem Schlägel/Klöppel an, und wir lauschten den feinen Klängen. Es gab große Unterschiede je nach Größe der Schale und der Beschaffenheit des Schlägels, je nachdem, ob sein Kopf aus Filz weich oder hart war oder aus anderem Material wie z. B. Holz oder Kautschuk bestand. Die Schalen waren unterschiedlich geformt, die hochpolierten Meditationsschalen oben verjüngt wie Kelche, die dickwandigeren Herzschalen, die Beckenschalen und Universalschalen – alle hatten ein eigenes Klangspektrum, was natürlich mit Worten schlecht zu beschreiben ist.
Was geschieht nun beim Anschlagen der Klangschale mit dem Schlägel? Sie wird in Schwingungen versetzt, die hörbar und fühlbar sind. Auch optisch sind die Schwingungen leicht zu erkennen, wenn die Schale mit Wasser gefüllt wird und sich beim Anschlagen lustige Tropfenfontänen bilden. Da unser Körper zu 70 % aus Wasser besteht, kann er mit den Schwingungen in Resonanz treten.
Was geschieht dabei mit unserem Körper? Es führt zur Entspannung und steigert das Wohlbefinden. Es hilft, den Stress abzubauen. Und es mobilisiert die Selbstheilungskräfte und stärkt damit die Gesundheit.
Kurz gesagt, es hilft Lebensfreude zu gewinnen. Klangschalen dienen also eher der Prävention und nicht der Therapie von Krankheiten.
Nach diesen Erläuterungen nahm uns Karin auf eine Fantasiereise mit, indem sie virtuos die Schalen erklingen ließ und wir aufmerksam hörten und je nachdem auch die Schwingungen fühlten. Bei der obligatorischen Rückfragerunde haben alle TeilnehmerInnen ein positives Feedback gegeben.
Am nächsten Tag dürften wir dann selbst den Schlägel schwingen, sagte uns Karin zu. Und so war es!

Wir dürfen klöppeln

Am Samstag, das war der 1. April, begannen wir nach dem Frühstück mit Morgengymnastik: Beine, Arme, den ganzen Körper schütteln, dehnen. Wie fühlt es sich vorher, wie nachher an? Wir stellten fest, dass schon nach dieser kurzen Zeit und mit wenig Aufwand unsere Beweglichkeit verbessert werden kann. Durch Nachspüren lenkten ›››

Hört – und schaut – ganz genau hin!

wir unsere Aufmerksamkeit auf unseren Körper, was bei der Arbeit mit Klangschalen äußerst wichtig ist.
Anschließend durfte jeder mit verschiedenen Schalen und unterschiedlichen Schlägeln experimentieren. Man stellt sich eine Schale auf die Handfläche und schlägt sie an. Wie fühlt sich die Schwingung an, wie hört es sich an?

Wie fühlt es sich an, wenn Wasser in der Klangschale ist?

Ein Highlight war sicher, in der großen Fußschale zu stehen und die aufsteigenden Schwingungen zu verspüren. „Ich kann zwar nicht gut hören, aber durchlässig bin ich“, stellte eine Teilnehmerin danach begeistert fest.
Beim Eintauchen der Hand in eine mit Wasser gefüllte Schale konnte nach dem Anschlagen mit dem Schlägel ein Prickeln, eine Verbesserung der Durchblutung festgestellt werden.
Auch mit einem aufgeblasenen Luftballon zwischen den Händen lassen sich die Schwingungen einer klingenden Schale gut erspüren.
Danach erklärte uns Karin die Handhabung des großen Tam-Tam-Gongs. An die vom Schmiedefeuer schwarze Mitte schließt sich ein polierter und damit heller Kreis. Dieser und der schwarze Rand sind die Bereiche, die gespielt werden können. Nie darf mit dem Schlägel in die schwarze Mitte des Gongs, sein Herz, geschlagen werden, da hier die Spannungen am größten sind und er dabei zerstört werden kann. Auch sollte er nicht mit den Händen berührt werden, da die Fingerabdrücke einen Fettfilm auf der Oberfläche des Gongs hinterlassen. Man kann ihm dann mit der Reibe nur schwerlich Klänge entlocken. Ein zweiter, kleinerer, hell klingender Sonnen-Gong stand neben diversen Windspielen wie das Koshi-Windspiel, das aus Bambus gefertigt ist, und verschiedenen Zaphir-Windspielen ebenfalls zur Verfügung.

Den großen Gong zu schlagen ist sehr eindrucksvoll

Die Schwingungen wandern über die Füße die Beine hinauf

Klangschalen-Fakten

Das Material der Klangschalen ist Bronze, eine Legierung aus 70 % Kupfer und Zinn mit einer Spur von anderen Metallen wie Eisen, Gold, Silber o. Ä.
Seit mehr als 5000 Jahren sind die Schalen als Kultgegenstände im asiatischen Raum verbreitet und haben erst seit den 80er-Jahren in größerem Maße als Klangschalen bei uns Verwendung gefunden. Dazu hat der Elektroingenieur und Berufsschullehrer Peter Hess maßgebend beigetragen. Er hat bei seinem Aufenthalt in Nepal die Arbeit mit Klangschalen kennengelernt und sich um den wissenschaftlichen Nachweis der Wirksamkeit verdient gemacht. Auch hat er Schalen in Nepal und Indien in Familienbetrieben zu fairen Bedingungen schmieden lassen und deren Qualität überwacht.

Balsam für die Ohren und Seelen

Karin lud uns zu einer Gongmeditation ein, die wir auf uns einwirken ließen, nachdem wir uns auf unsere Decken gelegt hatten. Es war überwältigend, welche Klänge und Vibrationen Karin mit den verschiedenen Schlägeln und Reiben aus dem Gong hervorlocken konnte. Gänsehaut pur. Sogar die Sonne kam hinter den Wolken hervor.
Danach erfolgte wieder die Rückfrage, wie es uns dabei ergangen ist. Ein Teilnehmer meinte ergriffen, er habe noch nie so schöne Klänge vernommen und es sei Balsam für seine Seele und Ohren gewesen. So erging es den meisten. Für einige aber waren wohl die Schwingungen zu stark und die Töne zu mächtig, sodass sie keinen großen Genuss hatten. Das war auch in Ordnung. Jeder hat schließlich sein individuelles Hör- und Wohlbefinden.
Nach dem Abendessen wurden wir noch von Karin mit einer Abendmeditation mit Klangschalen verabschiedet. In Erinnerung habe ich noch: Es gibt Zeiten, da braucht es Momente der Stille, Momente mit geschlossenen Augen, um nachher besser sehen zu können … Ja, in der Musik wie im Leben sind Pausen wichtig.

Schwingende Massage

Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück wärmten wir uns mit Schuhplatteln und Eutonieübungen wie Skilanglaufen auf, um dann die Klangschalenmassage paarweise durchzuführen. Wer die Massage empfing, legte sich bäuchlings auf die Decke. Da die korrekte Position der Schale wichtig ist, stellte Karin selbst jedem eine große Schale auf den Rücken. Nun trat der jeweilige Partner in Aktion und brachte die Schale mit dem Schlägel immer wieder zum Schwingen. Dabei war zu beachten, dass oft weniger mehr ist, d. h., die Schlagfrequenz sollte nicht allzu hoch sein, damit sich die Schale ziemlich ausschwingen kann. Die Schale wurde dann von Karin weiter auf die Lenden und dann auf das Becken versetzt und für einige Minuten zum Schwingen gebracht. Danach hieß es, die Rückenlage einnehmen. Karin setzte die Klangschale jeweils auf den Solarplexus, d. h. eine Handbreit über dem Bauchnabel. Nach einigen Minuten der Massage kam die Herzschale auf die Brust dazu und die Schalen

›››

wurden jetzt im Wechsel angeschlagen. Das Ende der Massage läutete Karin mit einem hellen Saphir-Glockenspiel ein, und langsam durfte man sich nach der Massage wieder aufsetzen. Der Wechsel erfolgte, der Vorgang begann von Neuem. Danach war wieder die Rückmeldung gefragt, wie sich die Massage angefühlt hat. Sie wurde überwiegend als sehr positiv empfunden durch die tief entspannende und bei manchen zugleich belebende Wirkung.

Wir „beschwingen" uns gegenseitig

Klangschalen-Massagen sind überraschend wohltuend

Nicht fallen lassen!

Zur Abwechslung war jetzt Bewegung angesagt. Beim Mikadotanz ohne Musik galt es für die Paare, mit den rechten und linken Zeigefingern jeweils ein Mikadostäbchen zu halten und sich synchron zu bewegen, dass das Stäbchen nicht herunterfiel. Dies gelang uns unter Gelächter mehr oder weniger gut. Es war eine Frage des harmonischen Miteinanders, des Führens und des Führenlassens.

Anschließend durfte jeder, der wollte, sowohl den großen als auch den kleinen Gong zum Klingen bringen mit unterschiedlichen Schlägeln oder durch Reiben der Oberfläche des Gongs mit dem Kautschukkopf einer Gongreibe. Das war auch eine besondere Erfahrung. Faszinierende Klänge, mit Worten nicht zu beschreiben.
Unter den Klängen eines Glockenspiels gab es zum Schluss noch eine partnerschaftliche Igelmassage, d. h., wechselseitig wurden Nacken, Schultern und Rücken mit einem Igelball wohltuend massiert.

Bei der Abschlussrunde ließen wir die gemachten Erfahrungen Revue passieren und stellten fest, dass alle wieder ein energiereiches Wochenende in Gültstein erlebt haben und so gestärkt mit neuer Energie nach Hause fahren können.
Dafür geht ein herzliches DANKESCHÖN an unsere einfühlsame Seminarleiterin Karin, die uns gekonnt den Zauber von Klangschalen und Gong vermittelt hat, und an die fürsorgliche Organisatorin Susanne, die für den reibungslosen Ablauf sorgte. Gerne besuchen wir wieder ein derartig gelungenes Seminar.

Traudel Bingler •

Das Wochenende war inspirierend und rundum gelungen. Mich hat am meisten fasziniert, welches Klangspektrum dem Tam-Tam-Gong entlockt werden konnte – angefangen von zarten hellen Sphärentönen bis zum dunklen bedrohlichen Donnergrollen. Es war fantastisch und ging mir unter die Haut. Ebenso ergreifend war die Erfahrung mit der Klangschalenmassage.
Das Ziel des Seminars: „Entspannung durch Klang und Schwingung. Für Körper, Seele – und unsere Ohren" wurde vollauf erreicht.

AKTIONSTAG

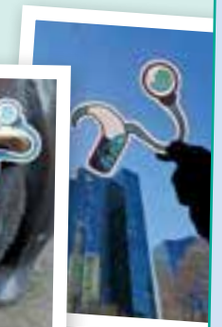
MIT DEM CI AUF REISEN

Reisen Sie gerne? Wo waren Sie schon unterwegs? Oder haben Sie jetzt Urlaubspläne? Wir suchen Geschichten und Bilder, die zeigen, dass wir mit unseren Cochlea-Implantaten aktiv durch Städte, Länder und die Welt reisen.

Immer wieder stoßen wir bei unseren Reisen auf Barrieren. Das muss nicht sein! Wir wollen Beispiele zeigen, wie es gelingen kann, und so am **17. Juni** (und auch danach) Öffentlichkeit und Verantwortliche darauf aufmerksam machen, wie Unterstützung umgesetzt werden kann.

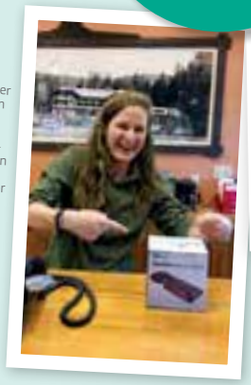
Auf geht's zum Aktionstag 2023 mit zwei Mitmach-Aktionen für Sie!

1. Mein CI ist überall
Auch hier war mein (CI-)Prozessor
Hier im Heft finden Sie einen großen und einen kleinen Papp-Prozessor. Nehmen Sie ihn mit auf Reisen und Ausflüge und „hängen" Sie ihn an ein Bau- oder Kunstwerk.
Schicken Sie uns dann Ihr Bild!



Schicken Sie uns gerne das Bild an ci-tag@dcig.de

2. Das war CI-genial
Erfahrungsgeschichten zur Barrierefreiheit
Übertragungsanlage bei einer Führung? Untertitel bei Informationsfilmen? Blitzwecker im Hotel? Kostenloser Eintritt? Erzählen Sie uns, was Sie erlebt haben.
Wir suchen gute Vorbilder!



Vibrationswecker am Ende der Welt
„Ich war im Glacier Nationalpark (an der Grenze zu Kanada) auf einem Campingplatz. Dort hatten sie einen Vibrationswecker am Check-In für mich. Und eine Übertragungsanlage für den Rangervortrag am Abend."
Foto: privat

Paris fast kostenlos
„In Museen, z. B. Louvre, Centre Pompidou, Musée d'Orsay, die Ausstellungen im Grand Palais, Triumphbogen, das Schloss von Versailles – eigentlich (fast) allen Städtischen und Staatlichen Museen, war der Eintritt mit dem Schwerbehindertenausweis kostenlos!"
Foto: Katharina Wieland Müller_pixelio

Führung mit Höranlage
„Im Saarland gibt es Führungen mit Höranlage, z. B. in Ottweiler. Da mussten wir nur danach fragen."
Foto: Marc Schweitzer; ZS/Netzwerk Hören

Mit dem CI durch alle Lebensalter

4. Freiburger CI-Onlineseminar

Am 24. März waren wieder alle Interessierten eingeladen, am 4. Freiburger CI-Onlineseminar per Zoom teilzunehmen. Die beiden Schwerpunkte dabei waren die Besonderheiten der CI-Versorgung im Kindesalter und Probleme erwachsener CI-TrägerInnen in der Anpassung und Nachsorge.

Pünktlich um 13 Uhr begrüßte Prof. Dr. Andreas Knopf die bereits eingeloggten Zuhörer, danach eröffnete Prof. Dr. Antje Aschendorff den Vortragsreigen mit einem Vortrag zu „**CIVE und Zertifizierung“.** Sie beschrieb die Notwendigkeit, dass CI-Kliniken sich zertifizieren lassen sollten, damit die Qualität der CI-Versorgung sichergestellt ist. Die Abkürzung „CIVE“ steht hier für „CI-versorgende Einrichtung“.

Prof. Susan Arndt und Dr. Rainer Beck beobachten den Chat

Sodann übernahm Dr. Stefanie Kröger das Mikrofon, um über die sozial-emotionale Entwicklung zu berichten: Unterscheidet sich diese bei normalhörenden und Vorschulkindern mit CI? Kinder, bei denen die Hörschädigung angeboren ist und die früh mit CIs versorgt worden sind, erreichen eine Hör- und Sprachentwicklung, die mit der von normalhörenden Kindern vergleichbar ist. Doch wie sieht es mit anderen Kompetenzen aus? Durch emotional-soziale Kompetenzen z. B. hat das Kind weniger soziale Probleme, einen höheren Status bei Gleichaltrigen sowie mehr Sozialkontakte und wird akzeptiert und wertgeschätzt. Bei Kindern mit CI ist diese Kompetenz möglicherweise eingeschränkt, da Eltern und Fachleute sich mehr auf das Hören konzentrieren und das beiläufige Lernen der sozialen Kompetenzen in den Hintergrund gerät. Darauf sollte in Zukunft mehr geachtet werden.

Prof. Antje Aschendorff im Gespräch mit Dr. Stefanie Kröger

Im Anschluss berichtete Prof. Dr. Annette Limberger von der Hochschule Aalen über „**Das schwerhörige Kind aus pädaudiologischer Sicht**“. Sie plädierte vehement dafür, die Hörschwelle des Kindes immer wieder neu zu prüfen – und nicht einfach zu meinen, jetzt trägt das Kind ein Hörgerät, damit ist doch alles gut. Wichtig sei auch, dass das Hörgerät mitwachse und stoßfest und wasserabweisend sei, denn „das Ding soll ja mitleben“. Und natürlich soll auch die Förderung dem Kind angepasst sein – sowohl akustisch als auch sozial (hier ein Dank an Dr. Kröger!), auch die Eltern müssen mit ins Boot genommen werden.

Prof. Dr. Susan Arndt nahm in ihrem Vortrag die „Möglichkeiten und Grenzen der CI-Versorgung bei SSD (Single Sided Deafness = **Einseitige Taubheit**) im Kindesalter“ in den Blick. Nach einer kurzen Erklärung der Nachteile eines nur „einohrigen“ Hörens schilderte Susan Arndt die Möglichkeiten, die SSD auszugleichen: CROS-Hörgeräte, knochenverankerte Hörsysteme, drahtlose Mikrofontechnik oder Cochlea Implantat. Ob das CI hier tatsächlich infrage kommt, ist auch eine Frage, worin die Taubheit begründet ist. Neuere Studien belegen auch, dass eine Implantation vor Erreichen des vierten Lebensjahres einen höheren Erfolg verspricht.

Nach diesem „Kinderblock“ wurden die Themen um die Erwachsenen in den Blick genommen. Der erste Vortrag von Bettina Voss handelte von der **Kommunikation mit dem Audiologen**. Dieser ist auf Rückmeldung des Patienten angewiesen. Nur so kann eine optimale Anpassung des CIs erfolgen. Für die optimale Einstellung kann auch ein Hörtagebuch helfen – z. B.: In welchen Situationen wird es schwierig? Wie hören sich bestimmte Dinge an?

„Wie gelingt eine gute Kommunikation mit dem Audiologen?“, fragt Bettina Voss

Auf aktuelle Probleme in der optimalen Versorgung und Einstellung des CIs – und der möglichen **Rolle des Akustikers** dabei – ging auch Norbert Enste, Hörakustiker und CI-Kooperationspartner der Freiburger Klinik, ein. Der Hörakustiker kann im Rahmen CI-Nachsorge technische Unterstützung ›››

Prof. Annette Limberger wird für ihren Vortrag live zugeschaltet

Norbert Enste vor seinem Vortrag über seine Rolle als Akustiker in der Nachsorge

leisten. So ist er ein wichtiger Teil der CI-Kooperation, im Netzwerk mit der Klinik/dem HNO-Arzt, der Reha, der Logopädie, der Audiotherapie, den Herstellern, der Krankenkasse und – der CI-Selbsthilfe! Wichtig ist hierbei, den Patienten individuell zu betrachten und seine Anforderungen optimal zu erfüllen.

Auch diesmal kam die Selbsthilfe wieder zu Wort: Ulrike Berger, Geschäftsführerin der DCIG, berichtete über ihre Erfahrungen, was die **Selbsthilfe für junge CI-TrägerInnen** leisten kann. Die heute etwa 18- bis 30-jährigen jungen Erwachsenen der „Jungen Selbsthilfe“ wurden vorwiegend inklusiv in Regelschulen beschult und fühlten sich – trotz CI – „normal“. Im Laufe der Pubertät jedoch erfuhren sie zunehmend ein „Du bist anders“ und wurden ausgegrenzt. Da ihnen der Kontakt zu anderen Schwerhörigen fehlte, hatten sie keine Möglichkeit, sich mit ihrem „Anders-Sein“ auseinanderzusetzen. Wenn sie jetzt Kontakt zu anderen „Taubis“ haben, spüren sie, sie sind mit ihren Fragen, ihren Grenzen nicht allein, was zu einem positiven Selbstbild führen kann. Das möglich zu machen und Unterstützung zu bieten, ist eine wichtige Aufgabe der Selbsthilfeverbände.

Ulrike Berger berichtet von „Deaf Ohr Alive“, der Jungen CI-Selbsthlife

Alles in allem war es eine abwechslungsreiche, spannende Vortragsveranstaltung, viele Themen wurden angesprochen und auch Inputs für die Arbeit mit den CI-Patienten gegeben. Zu Spitzenzeiten waren knapp 130 Teilnehmer anwesend, und so steht fest: Nach dem vierten Freiburger Seminar kann man nun wirklich von Tradition sprechen. Wir freuen uns auf Ausgabe 5 im nächsten Jahr!

Stephanie Kaut

Die ReferentInnen lauschen den Vorträgen gemeinsam vor Ort

Werbung

Man trifft sich wieder

CIV-BaWü auf dem Heidelberger Tag des Hörens

Anlässlich des „Welttag des Hörens" trafen sich am 4. März endlich wieder ohne die pandemiebedingten Einschränkungen Aussteller verschiedener Hörsystemanbieter und Selbsthilfegruppen im Foyer vor dem Hörsaal der Universitäts-HNO-Klinik zum „Heidelberger Tag des Hörens".

Infos von vorne und hinten

Neben dem Rahmenprogramm, bestehend aus Vorträgen wie beispielsweise über die Erhaltung der Hörgesundheit oder Tinnitus und dessen Bewältigung, konnten sich die zahlreichen Besucher an den Infoständen der CI-, Hörgeräte- und Zubehörhersteller und auch an den Infoständen der Selbsthilfegruppen informieren. Dass das Foyer in diesem Jahr durchgängig geöffnet wurde, war ein großer Vorteil für uns an den Infoständen, denn viele Besucher kamen sozusagen über den Hintereingang direkt auf uns zu. Einige bekannte Gesichter wechselten sich ab mit neuen, neugierigen und viele Fragen stellenden Besucherinnen und Besuchern jeden Alters, die sich sowohl bei den Vertretern der Industrie als auch an unseren Infoständen einfanden.

Wie geht das, Sport und CI?

Anwesend waren neben dem CIV-BaWü die SHG Rhein-Neckar sowie die SHG Schlappohren Mannheim. Auch der CIV Hessen-Rhein-Main hatte einen Infostand. Insgesamt also eine starke Abordnung unserer CI-Selbsthilfe!
Auffallend war das gestiegene Interesse jüngerer BesucherInnen an Cochlea Implantaten und Hörgeräten. Besucht wurden wir auch von im Pflegebereich tätigen Menschen. Hier konnten wir neben viel gedrucktem Infomaterial auch einiges an Informationen vermitteln: beispielsweise wie man mit einem CI Sport treibt oder wie sich der Umgang mit hörbeeinträchtigten Menschen verbessern lässt.

Sowohl bei uns an den Infoständen als auch bei den CI-, Hörgeräte- und Zubehörherstellern war ein regelrechtes Aufatmen spürbar: Man trifft sich wieder.

Rainer Pomplitz •

Endlich wieder im Austausch: BesucherInnen an den Infoständen

Eine der ReferentInnen: Gyde Petersen (CI-Rehabilitationszentrum Heidelberg)

Viel Informationsbedarf

SHG Rhein-Neckar auf dem Tag des Hörens in Heidelberg

Am 4. März fand in der HNO-Uniklinik Heidelberg das Treffen für Betroffene und Interessierte statt. Endlich wieder! Man merkte, dass alle so fühlten und die Freude war groß, dass die Coronazeit vorbei ist.

Infos, Infos, Infos …

Es waren wieder viele Fachfirmen und Selbsthilfegruppen anwesend. Unser Stand der SHG Rhein-Neckar war gut besucht, denn es war wieder viel los, eigentlich mehr als vor Corona. Viel Informationsmaterial ging über den Tisch, und es ergaben sich viele Einzelgespräche. Das Interesse an Information war beachtlich, denn ich hatte das Gefühl, dass großer Nachholbedarf besteht. In Gesprächen spürten wir, wie sehr unsere unabhängige Meinung gefragt ist. Eine Person fragte sehr genau, las die Fragen von einem Zettel ab und sagte danach, „Sie haben die Prüfung bestanden." Auf meine Frage, warum sie mich getestet hätte: „Wissen Sie, man hört so viel und ich wollte mich überzeugen, was stimmt und was nicht." Daraus ergab sich eine Diskussion mit mehreren Zuhörern. Da merkte ich wieder, wie wichtig es ist, umsichtig mit Informationen umzugehen.

Termine und ein Testament

Mein Terminkalender ist wieder vollgepackt und es zeigt sich, wie sehr neutrale Ehrenamtliche gebraucht werden.
Ich hatte mit meiner Zither aufgespielt für Interessierte mit anschließender Diskussion, ob Musikhören oder wieder selbst ein Instrument spielen möglich ist. Später hatte ich Anfragen, ob es möglich wäre, einen Workshop zu machen. Er findet demnächst im Klinikum statt.
Ein schönes Erlebnis hatte ich, als ein Mann auf mich zukam und verschmitzt sagte: „Sie, ich habe dank Ihrer Beratung und Betreuung jetzt das CI und als meine Verwandtschaft kam – Sauhaufen! – hörte ich, wie sie über mich sprachen, denn die meinten, ich höre eh nicht gut." Ich fragte, was er gemacht habe danach? „Testamentänderung!"

Thomas M. Haase •

Eine starke Truppe: VertreterInnen der Selbsthilfegruppen des CIV-BaWü und des CIV-HRM

Thomas M. Haase spielt auf seiner Zither für interessierte ZuhörerInnen

„Meine Hörreise“ auf YouTube

Im CIVrund 76 berichteten wir bereits über den Film „Meine Hörreise – Wenn das Hörgerät nicht mehr ausreicht“. Die Dokumentation begleitet eine CI-Trägerin vom Moment der Entscheidungsfindung bis zur Nachsorge. Sehenswert für alle, die sich für unseren Hörweg interessieren!
Der Film ist nun auf YouTube mit Untertiteln für alle aufrufbar.
youtu.be/QxRK8mRKM6g
Hintergrundinformationen zum Film gibt’s unter www.fabianboehm.com/kinofilm •

Barrierefrei reisen – da gibt es noch viel zu tun

Anlässlich des 15. Jahrestages der UN-Behindertenrechtskonvention am 3. Mai (siehe auch S. 59) erinnert der Deutsche Bahnkunden-Verband an mehr Tempo bei der Umsetzung der Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr. Hierbei geht es nicht nur um fehlende Rampen oder defekte Aufzüge. Auch für uns Hörgeschädigte muss mehr getan werden (siehe S. 52, SHG Karlsruhe). Eigentlich war es politischer Konsens und vom Gesetzgeber gefordert, dass von allen beteiligten Mobilitätsakteuren bis zum 1. Januar 2022 vollständige Barrierefreiheit im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) gewährleistet wird. Auch wenn an vielen Stellen bereits nachgebessert wurde: In der Praxis ist hinsichtlich reibungsloser Abläufe und Funktionalität von technischen Ausstattungen und Dienstleistungen – gelinde gesagt – häufig noch viel Luft nach oben. Wie gut, dass der Deutsche Bahnkunden-Verband das immer wieder deutlich macht. •

© Peter Freitag, pixelio

Behindertenausweis für ganz Europa

Wer in Paris ein ermäßigtes Kinoticket für Menschen mit Behinderung kaufen möchte, kommt mit seinem deutschen Schwerbehindertenausweis unter Umständen nicht weit. Derzeit gibt es keine gegenseitige allgemeine Anerkennung des Behindertenstatus zwischen den EU-Mitgliedstaaten. Das Reisen in der EU kann deswegen Menschen mit Behinderungen Schwierigkeiten bereiten. Ende 2023 will die Europäische Kommission dafür einen europäischen Behindertenausweis vorlegen, schreibt der VdK. Damit sollen Menschen mit Behinderung grenzübergreifend einen gleichberechtigten Zugang zu Vergünstigungen und Nachteilsausgleichen in den Ländern der Europäische Union (EU) erhalten.
https://www.vdk.de/deutschland/pages/themen/behinderung/behinderung/86437/ein_behindertenausweis_fuer_ganz_europa
https://t1p.de/8fqcv •

Was will uns die Tomate sagen?

© Andreas Hermsdorf, pixelio

Auch Pflanzen reden! Ist eine Pflanze gestresst (z. B. zu trocken), verkündet sie das laut – nur für uns Menschen ist das unhörbar. Forscher aus Tel Aviv haben bei Tomaten- und Tabakpflanzen mittels Spezialgeräten ganz genau zugehört: Pflanzen sind weder taub noch stumm – sie machen sehr wohl Geräusche! Diese sind zwar nicht für Menschen, aber für viele andere Lebewesen wahrnehmbar, weil Tomaten auf Ultraschallfrequenz „sprechen“. Was sich Tomaten wohl erzählen …? •

Haben Sie Neuigkeiten für uns? Möchten Sie spannende Informationen an andere CI-Träger weitergeben? Schreiben Sie uns, wenn Sie eine Kurznachricht für uns haben!

redaktion.civrund@civ-bawue.de

Werbung

Frühstückszeit – Stammtischzeit

SHG Ulm trifft sich beim Frühstückstreff

Unser Frühstückstreff, der dieses Jahr erstmals jeden ersten Mittwoch im Monat von 8.30–11 Uhr im Café des Gartencenter Wohlhüter in Gundelfingen stattfindet, hat sich sehr gut etabliert. Unsere bisher drei Treffen dort waren immer sehr gut besucht, zwischen 15–18 Personen waren wir jedes Mal. Es gab auch immer wieder neue Gäste, die sich austauschen und informieren wollten und denen die Zeit bis zum nächsten offiziellen CI-Treffen zu lange war.
Frühstückszeit ist unsere neue Stammtischzeit!

Ingrid Wilhelm •

Auf dem Handy werden neue Fotos gezeigt

Ingrid fragt rum, wer bei der nächsten Veranstaltung mit dabei ist

Das Frühstück hier ist reichhaltig

Wir lieben unseren neuen Morgen-Stammtisch!

EUTB – jetzt wissen wir Bescheid

Vortrag bei der SHG Ulm

Am 3. Februar fand in Ulm in der iffland-Filiale unser erstes Treffen in diesem Jahr statt. Als Referentin hatte ich Christine Blank-Jost von der EUTB eingeladen. Auch ihre Kollegin Katja Widmann, die unsere Gruppe schon regelmäßig über Jahre besucht, war dabei. Ruth Rommel, Brigitte Schumacher und ich waren schon um 13 Uhr in der Filiale, um beim Aufbauen behilflich zu sein.

Alle Ohren auf für die EUTB

Als wir gegen 14 Uhr vollzählig waren, d. h. alle 30 Personen, die sich angemeldet hatten, waren vor Ort, stand nach einer kurzen Begrüßung meinerseits dem Vortrag von Christine Blank-Jost nichts mehr im Wege. Sie erzählte uns anhand einer Powerpoint-Präsentation, was EUTB bedeutet, für wen sie bestimmt ist, wie die EUTB berät und was die Beratungsinhalte sind.

Proppenvoll ist die kleine iffland-Filiale

Anzeige

Werbung

Christine Blank-Jost referiert ausführlich über die Arbeit der EUTB

Die wenigsten hatten zuvor schon einmal Kontakt mit der EUTB und wussten gar nicht, was das ist. Umso spannender und interessanter gestaltete sich der Vortrag, alle waren ganz Ohr.

Austausch für Alte und Neue

Nach einem Dankeschön und einem kleinen Präsent ging es über zum gemütlichen Teil, unserem Kaffeekränzchen, das bei keinem Treffen fehlen darf, da man sich in geselliger Runde sehr schön austauschen kann. Auch unsere neuen Gäste, die noch vor der Entscheidung stehen, konnten ihren Wissensdurst stillen. Nachdem sich auch Dr. Julia Hempe von der HNO-Uniklinik eingefunden hatte, konnten auch medizinische Fragen fachgerecht beantwortet werden.

Gegen 17.30 Uhr löste sich unsere Gruppe langsam auf. Nachdem wir noch beim „Klar-Schiff-Machen“ geholfen hatten, verabschiedeten wir uns auch von unseren iffländerinnen mit einem ganz herzlichen Dankeschön dafür, dass wir die Räumlichkeiten benutzen dürfen.
Auch möchte ich mich bei allen anderen, die durch ihre Anwesenheit oder mit Kuchenspenden zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, bedanken. Es war wieder ein sehr schöner Nachmittag.

Ingrid Wilhelm

Anschließend kann man bei Christine persönlich am Kaffeetisch Fragen stellen

Basteln und Spielen rund um das CI

Spielenachmittag der SHG Ulm

Nachdem im Sommer letzten Jahres das Kinderhörzentrum bei iffland eröffnet wurde und somit auch vermehrt Kinder von 3–15 Jahren zur CI-Einstellung kommen, stellte sich vonseiten der betroffenen Eltern vermehrt die Frage: „Gibt es noch andere Kinder außer meinen in der Region, könnte man sich mit anderen Eltern aus der Umgebung austauschen?“ Ute Heisler vom CI-Team kam mit dieser Frage auf unsere SHG-Gruppe zu, und Brigitte Schumacher, Ruth Rommel (war beim Treffen leider verhindert) und ich entschieden spontan, in den Osterferien einen Spielenachmittag anzubieten. Ute Heisler und Julia Bäuerle verfassten und verschickten die Einladungen: Acht Eltern mit Kindern sagten zu, jedoch waren letztendlich drei krankheitsbedingt verhindert.

Was liest Ute Heisler da vor?

Am Donnerstag nach Ostern fanden sich dann kurz nach 14 Uhr die CI-Kinder mit Eltern und Geschwistern in der iffland-Filiale ein. Es war eine nette Gruppe von 17 Personen, darunter zwei iffländer, zwei erwachsene CI-Träger, fünf Elternteile mit fünf CI-Kindern im Alter zwischen drei und neun Jahren und drei normalhörende Kinder.

Ein kleiner Krabbelkäfer

Begonnen wurde mit einer kurzen Geschichte, der Zauberreise eines kleinen blauen Käfers, der wissen wollte, wie die Töne in sein Ohr kommen und wie er alles hören kann. Untermalt wurde alles mit bunten Bildern, die man an der Leinwand verfolgen konnte. Da der blaue kleine Käfer noch namenlos war, durften die Kinder, und natürlich auch die Erwachsenen, einen Namen nennen und in eine kleine Box werfen. Der Gewinner, auf dessen Name der Käfer getauft wird, gewinnt einen Kinogutschein.

Die Geschichte vom Krabbelkäfer

Nach der Geschichte verwandelten wir den Raum in ein Bastel- und Spielezimmer. Natürlich war auch für den kleinen Hunger mit Waffeln, Brezeln und Keksen gesorgt. Der Durst konnte mit Tee, Wasser oder Kaffee gestillt werden.

Buntes CI-Basteln und -Spielen für alle

Am großen Basteltisch konnten die Kinder Batteriehülsen und Spulendeckel mit Aufklebern verschönern oder aus Schablonen ein CI gestalten. Die Mädchen fädelten Perlen zu kreativen Ketten auf.

Am Nebentisch war man mit einem Memory zugange. Ein 6-jähriger Junge war dort voll in seinem Element. Er hat fast jedes Spiel gewonnen.

Egal, ob mit CI oder ohne – zusammen spielen geht immer

Das Magnetspiel, bei dem auch die CI-Spule als Fangmagnet für die diversen Glocken zum Einsatz kam, gefiel genauso gut wie das Pinguinspiel. Da mussten Eisblöcke so geschickt heruntergeklopft werden, dass der Pinguin nicht abstürzte.

Wieviele Glöckchen kann man mit einem CI fangen?

… und man kann auch gleichzeitig essen!

Es war alles in allem ein sehr schöner gelungener Nachmittag. Kinder mit und ohne CI spielten und bastelten gemeinsam. Die Eltern konnten sich austauschen und mitspielen, bis sich gegen 17 Uhr die Ersten auf die Heimfahrt machten, natürlich mit der schönen Geschichte des kleinen blauen Käfers im Gepäck.

Wir halfen noch beim Aufräumen und verabschiedeten uns dann auch mit einem sehr guten Gefühl. Ich glaube nicht, dass das eine Eintagsfliege war, es folgt bestimmt eine Fortsetzung.

Ingrid Wilhelm

Bunte Prozessoren sehen einfach klasse aus

Einatmen, ausatmen & lächeln

SHG Schwarzwald-Baar beim 22. Selbsthilfetag Bad Dürrheim

Vier Jahre hat es gedauert, bis der 22. Selbsthilfetag in Bad Dürrheim am 19. März durchgeführt werden konnte. Seit 2019 war Sendepause, und dies war auch bei der Teilnahme der derzeit aktiven 150 Selbsthilfegruppen aller Krankheitsbilder im Schwarzwald-Baar-Kreis deutlich zu spüren. Waren sonst bis zu 40 Selbsthilfegruppen beim Selbsthilfetag in Bad Dürrheim präsent, hatten in diesem Jahr gerade mal 25 Gruppen teilgenommen.

Ulrika freut sich über jüngere Interessierte

Großes Angebot – verhaltene Besuchermenge

Dies merkte man natürlich auch beim Publikum. Das Bedürfnis nach Informationen ist groß, doch die Rückkehr in das normale Leben mit persönlichem Kontakt erfolgt immer noch sehr zögerlich. Es hat sich wohl ein Generationenwechsel vollzogen. Die jüngere Generation holt sich Hilfe aus dem Internet, so war auch die Meinung der anderen anwesenden Gruppenvertreter. Dennoch, so war von einigen Besuchern zu hören, sei der Selbsthilfetag, der sich in der Kurstadt längst etabliert hat, für Ratsuchende eine wertvolle Sache.

Für die Durchführung des Selbsthilfetages hatte die Kur- und Bäder GmbH Bad Dürrheim seit Oktober 2022 zu mehreren Vorbereitungstreffen eingeladen. Themen,

Was das wohl ist, ein CI?

Auswahl der Referenten und vieles mehr wurden bei diesen Treffen erarbeitet. Die Vertreter der Selbsthilfegruppen einigten sich auf das Motto des Selbsthilfetages „Einatmen, ausatmen & lächeln“. Dazu wurden entsprechende Vorträge und Workshops angeboten, die das Thema des Tages widerspiegeln, um wieder mehr Achtsamkeit in den Alltag zu bringen: „Waldbaden“, „Mit Achtsamkeit den Herausforderungen des Alltags begegnen“, „Trauerbewältigung“, „Qi Gong“ und „Gesprächskreis Eltern süchtiger Töchter und Söhne“.

Unsere CI-SHG in Aktion

Wir waren gut ausgestattet mit ausreichend Infomaterial und Werbemitteln – vor allem unsere Bäpper waren sehr beliebt und die Kommentare dazu waren sehr belustigend. Dann kam auch gleich die bekannte Standardfrage: „Was ist denn ein CI?“ Dies galt es zu beantworten und gleichzeitig zu erklären. Wir hatten an unserem Stand gut zu tun, und alle Helferinnen und Helfer konnten gute Gespräche führen und Aufklärung betreiben. Der Geräuschpegel baute sich im Laufe des Tages auf, und die Besucher an unserem Stand wunderten sich schon manchmal, wie wir in dieser Situation das alles verstehen können. Das ist ja für uns schön, ein tolles Feedback von Außenstehenden zu erhalten. Drei CI-Kandidaten, die vor der Entscheidung bzw. schon vor der OP stehen, haben sich bei uns am Infostand vorgestellt. Wenn alles klappt, werden wir diese Personen vielleicht bei uns in der Selbsthilfegruppe begrüßen können. Insofern hat sich der Informationsstand unserer CI-Selbsthilfegruppe Schwarzwald-Baar schon gelohnt.

Wer erzählt hier wem etwas?

Infomaterial wird gerne mitgenommen

Ulrika kann sich auf ihr starkes Standteam verlassen

Herzlichen Dank an meine Helferinnen und Helfer, die den ganzen Tag beratend am Infostand tätig waren. Ohne eure Hilfe wäre so ein Tag nicht durchführbar.

Ulrika Kunz •

Mitten im Leben

Treffen der SHG Schwarzwald-Baar

Einmal jährlich wird in unserer CI-Selbsthilfegruppe Schwarzwald-Baar zu einem Gruppentreffen mit „lockerem Austausch“ eingeladen. 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren beim ersten Gruppentreffen in diesem Jahr am Samstag, dem 25. März, anwesend. Wir konnten auch zwei neue CI-Kandidaten begrüßen. Ein Teilnehmer steht vor der OP und der andere Teilnehmer, der bereits beim Selbsthilfetag eine Woche zuvor an unserem Infostand war, wollte sich informieren.
Die Vorstellungsrunde und ein kurzes Statement zur eigenen derzeitigen CI-Situation fanden im berühmten Stuhlkreis statt.

Mit der FM-Anlage verstehen wir uns im Kreis prima – wenn jeder ins Mikrofon spricht

Kurze Sprüche, lustige Gedanken

Damit der Anfang nicht so zäh verläuft, habe ich die Teilnehmer gleich zu Beginn gebeten, aus einem Körbchen eine Lebenskarte „Mitten im Leben“ zu entnehmen. Auf

Sprüchekärtchen für jeden für den lockeren Austausch untereinander

diesen Kärtchen stand dann entweder ein Spruch, ein Satz zu einer bestimmten Situation oder nur ein Wort. Ein kurzer Gedanke in zwei bis drei Sätzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war für alle sehr amüsant. Es kamen lustige Gedanken zum Lachen zum Vorschein, aber auch ernste Gedanken wurden in die Runde getragen. Auf jeden Fall ist so eine sehr entspannte Atmosphäre entstanden und wir konnten im Anschluss locker diskutieren und uns austauschen. Im Stuhlkreis kann sich jedes Gruppenmitglied mitteilen und selbst entscheiden, wie viel es von sich preisgeben möchte. An so einem Nachmittag lernen sich die CI-Trägerinnen und CI-Träger auch untereinander besser kennen und können auch persönliche Themen besser austauschen. Damit alle gut hören und verstehen konnten, kam unsere neue FM-Anlage zum Einsatz.

Ganz viel Zeit für Informationen

Wie wichtig so ein lockerer Austausch mal ohne Referenten ist, kam bei der gemütlichen Kaffeerunde immer wieder zum Ausdruck, und die Zufriedenheit war deutlich zu spüren. Vor allem hatten die CI-Kandidaten genügend Zeit, sich auf diese Weise mit viel Informationen zu versorgen, und waren

dafür sehr dankbar. So beendeten wir den Nachmittag erst gegen 17:30 Uhr. Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich für die leckeren Kuchenspenden und bei allen, die beim Aufräumen mitgeholfen haben.

Ulrika Kunz •

Die fleißigen Helferlein beim Abwasch

Altbekannte und neue Gesichter in der großen Kennenlernrunde

Anzeige

Werbung

Professionelle Hilfe zur Teilhabe am Leben – die EUTB

Treffen der SHG Bodensee-Oberschwaben

Am 25. Februar traf sich die CI-SHG Bodensee-Oberschwaben zu ihrer ersten Zusammenkunft im Jahr. Insgesamt 20 Mitglieder begrüßten Christine Blank-Jost, die als Sozialarbeiterin und Leiterin der EUTB tätig ist. Christine Blank-Jost ist selbst seit der Geburt schwerhörig und beidseitig mit Hörgeräten versorgt. Somit kennt sie sich mit der Thematik, in welcher wir uns alle befinden, aus eigener Erfahrung bestens aus. Dies erläutert auch den Begriff Peer-Beraterin, denn Peer bedeutet: auf Augenhöhe beraten.

E U T B – Buchstabe für Buchstabe

Zunächst fragten wir uns alle: Was bedeutet denn EUTB und bei welchen Fragen können wir uns an diese Einrichtung wenden? Christine Blank-Jost erläuterte uns die einzelnen Buchstaben der Abkürzung und wofür sie stehen:

E – wie **ergänzend** zu bestehenden Beratungsangeboten

U – wie **unabhängig** von Interessen Dritter (Leistungsträger und Leistungserbringer, also unabhängig zum Beispiel von Krankenkassen, Rehaeinrichtungen usw.)

T – wie **Teilhabe** (dies betrifft alle Lebensbereiche, die wir haben – also Beruf, Freizeit, Familie etc.)

B – wie **Beratung**

Die EUTB ist im Sozialgesetzbuch § 32 verankert und wurde bis Ende 2022 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales als Projektförderung finanziert. Ab 2023 läuft die Finanzierung als Zuschussförderung. Jeder, der eine Behinderung egal welcher Art hat, davon bedroht ist oder eine chronische Krankheit hat, kann sich an die EUTB wenden. Ebenso die Angehörigen dieser Personen und die entsprechenden Ansprechpersonen.

Christine Blank-Jost bei ihrem Vortrag

Unterstützung bei vielen Themen

Wichtig ist, dass man im Vorfeld einer Antragstellung zur EUTB geht und nicht erst, wenn das Kind quasi „in den Brunnen gefallen“ ist. Die Beratung findet, so wie bei Christine Blank-Jost, von Betroffenen für Betroffene statt und ist kostenlos und vertraulich, das heißt, Inhalte des Gesprächs dürfen nicht weitergegeben werden. Auch ist die EUTB nur dem jeweiligen Ratsuchenden verpflichtet und berät neutral und unabhängig.

Meist entwickelt sich aus einer Anfrage ein ganzes Bündel an Fragestellungen und Themen, die einen Menschen mit einer Hör- und/oder anderen Behinderung betreffen: Dies können sein:

- Berufliche und schulische Teilhabe
- Assistenzleistungen
- Schulische und berufliche Reha
- Schwerbehindertenausweis
- Fragen zu Hilfsmitteln
- Der Bereich Wohnen und Pflege
- Freizeitgestaltung
- Finanzielle Sicherheit und Rente etc.

Mir selbst hat die EUTB bei der Bewilligung meines Roger On geholfen, worüber ich sehr froh bin.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortete Christine Blank-Jost die Fragen der Mitglieder.

Stammtischklärung und Dankeschön

Danach diskutierten wir den künftigen Standort des monatlichen Stammtisches unserer SHG. Da die Mitglieder aus einem großen Einzugsgebiet stammen, wurde abgestimmt, dass der Stammtisch nun im Wechsel in Madenreute und Ravensburg stattfinden soll. Wir bedankten uns bei Christine Blank-Jost für ihr Kommen und den sehr interessanten Vortrag über die EUTB. Wer also Fragen hat, darf sich gerne in seinen Anliegen an sie wenden. Ebenfalls bedankten wir uns bei Norbert Enste, der unsere SHG mit Rat und Tat stets unterstützt. Beiden überreichten wir ein kleines Dankeschön.

Bedanken möchte ich mich auch bei den vielen KuchenbäckerInnen, die unsere Kaffeetafel wieder kulinarisch verwöhnt haben. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön an alle, die beim Auf- und Abbauen, Spülen und Aufräumen aktiv waren.

Es war wieder eine nette Runde und ein schöner Austausch unter uns „Schlappohren“.

Michaela Schillinger •

Die Kuchentafel sieht wirklich sehr lecker aus

Ein Dankeschön für Christine Blank-Jost von Michaela

Die EUTB ist unter folgender Adresse erreichbar:
EUTB Stuttgart-Vaihingen
Heßbrühlstr. 68
70565 Stuttgart
lvsbw.stuttgart@eutb.de
Tel.: 0711 9973048

Let’s go, Lukas!

Neujahrsempfang der SHG Tübingen

Nachdem der weihnachtliche Jahresausklang 2022 leider abgesagt werden musste, hat Claudia Kurbel die Tübinger SHG zu einem „Neujahrsempfang“ mit dem Thema „Wie selbstbewusst junge Menschen heutzutage mit ihrer Hörschädigung umgehen und was sie gerade deshalb erreichen“ am 28. Januar eingeladen. Mit großer Freude konnten wir endlich wieder in den uns vertrauten Räumen des HörZentrums der Universitäts-HNO-Klinik Tübingen nach der langen Corona-Auszeit unser Gruppentreffen abhalten.

Mikrofon noch anstecken, dann kann es losgehen

Neben zahlreichen TeilnehmerInnen konnte Claudia auch die Leiterin des HörZentrums, Dr. Anke Tropitzsch, und Anne Ströle, therapeutische Leiterin im CI-RehaCentrum, sowie den Vorstand des CIV-BaWü und die Junge Selbsthilfe begrüßen.

Handball statt Fußball

Als wir alle mit einem Glas Sekt auf das SHG-Jahr 2023 angestoßen hatten, begrüßten wir gleich unseren geladenen Gast Lukas Kaut, Silbermedaillengewinner bei den Deaflympics 2022 in Brasilien.

Der 17-jährige Handballspieler wollte eigentlich, wie viele Jungs in seinem Alter, erst Fußballspieler werden. Doch bei diesem Ballsport stieß er als CI-Träger bald auf große Probleme. So wechselte er zum Handball über und spielt aktuell bei der MTG Wangen in der A-Jugend. Viel Unterstützung erhält er dabei auch von seiner Familie.

2021 stieß Lukas auf eine Anzeige im Handball Inside Magazin. Dort wurden Spieler für die Deutsche Handballnationalmannschaft der Gehörlosen gesucht. Auf seine Bewerbung hin wurde er gleich zu einem Lehrgang eingeladen. Leider mussten wegen Corona die Deaflympics auf 2022 verlegt werden. Aber welch ein Glück für Lukas! Denn bis dahin hatte er das Mindestalter von 16 Jahren erreicht, um sich im Team zu platzieren. Und so reiste Lukas als jüngster männlicher Athlet im Team der Deutschen Handballnationalmannschaft der Gehörlosen im Mai 2022 zu den Deaflympics nach Brasilien.

Lukas Kaut führt ganz selbstbewusst durch seinen Vortrag

Über mangelndes Interesse kann Lukas sich nicht beklagen

Nur wer schlecht genug hört, darf mitmachen

Ganz cool führte der junge Sportler mit tollen Aufnahmen und Videoeinspielungen durch seine Darbietung. So konnten wir die Spiele bis zum Einzug ins Finale gegen Kroatien gespannt verfolgen und bei seinen Toren wurde selbstverständlich gejubelt. Die Mannschaft hat zwar das Endspiel verloren, aber nach 16 Jahren wieder eine Medaille gewonnen. Mit der Silbermedaille im Gepäck wurde das Handballteam in Frankfurt gebührend begrüßt. Eine große Ehre für die „Deafboys“ war die Auszeichnung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem „Silbernen Lorbeerblatt“ auf Schloss Bellevue.

Aus seinem lebendigen Vortrag erfuhren wir auch, dass die Deaflympics die wichtigste Sportveranstaltung für Gehörlose sind und alle vier Jahre stattfinden. Wie bei den Olympischen Spielen treten Sportlerinnen und Sportler aus unterschiedlichen Ländern in verschiedenen Disziplinen gegeneinander an. Hörsysteme und CIs müssen bei den Wettkämpfen abgelegt werden. Sogar die Gehörlosigkeit muss durch ein ärztliches Attest belegt sein.

Sekt und alkoholfreie Getränke stehen bereit

Im Anschluss lockere Plauderrunde

In der Fragerunde interessierten sich u. a. einige dafür, wie man sich während des Spiels und in den Auszeiten verständigt. Lukas klärte uns mit folgender Antwort auf: „Ein Spielmacher gibt durch Handzeichen Anweisungen und die Auszeiten dauern doppelt so lange (2 Minuten) wie bei den Hörenden.“

Nach großem Applaus bedankte sich Claudia mit einem Präsent herzlich bei Lukas für seinen lebendigen Vortrag und wünschte dem aktiven Sportler viel Erfolg bei der kommenden WM in Kopenhagen und den Deaflympics 2025 in Japan. Let's go, Lukas!

Danke, Lukas, dass du uns nach Brasilien mitgenommen hast!

Kaffee, Kuchen und ein großes Danke

Wie immer hatten wir zum Abschluss noch ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und leckeren Kuchen sowie mit vielen schönen Begegnungen und Gesprächen.
An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die vielen BäckerInnen für das vielseitige Kuchenbuffet. Ebenso herzlich danken wir für das Engagement beim Auf- und Abbau sowie in der Küche.
Ein besonderes Dankeschön ging auch an Claudia für ihren unermüdlichen Einsatz für die SHG Tübingen und ihren Ehemann Oswald, der sie immer tatkräftig unterstützt.
Wir Tübinger sind einfach ein tolles Team! Wir freuen uns und sind gespannt auf das SHG-Jahr 2023.

Claudia und Christina •

Wenn ihr auch im Handball unterwegs seid, dürft ihr gerne die Augen offenhalten, ob ihr da zufällig auch (gute) gehörlose bzw. Hörgeräte tragende HandballerInnen seht. Die Nationalmannschaften „deafboys" und „deafgirls" sind immer auf der Suche nach SpielerInnen. Ihr versteht sicher, dass man die nicht so einfach findet ...

Und bereits in diesem Jahr hat die Handball-Nationalmannschaft ihr nächstes großes Turnier: die Weltmeisterschaft 2023 findet vom 3. bis 15. Juli in Kopenhagen (Dänemark) statt. Per Livestream könnt ihr der WM auch in Deutschland folgen. Die Aktivitäten der Nationalmannschaft können auf ihrer Website www.dgsv-handball.de oder den dort verlinkten Social-Media-Kanälen verfolgt werden.

Werbung

Aller guten Dinge sind drei!

Die EUTB bei der SHG Tübingen

Diskussionen am Kaffeetisch in kleiner Runde

Nach zwei Terminverschiebungen 2022 freuten wir uns, endlich Dipl. Sozialarbeiterin (FH), EUTB-Leiterin und Peer-Beraterin Christine Blank-Jost als Referentin in den Räumen des HörZentrums der Universitäts-HNO-Klinik Tübingen zum Thema „Wer hat schon mal was über EUTB oder PEER-BERATUNG gehört?“ zu begrüßen.
Fleißigen CIVrund-LeserInnen sind die EUTB-Berichte in der Zwischenzeit nicht entgangen und sie waren deshalb schon etwas vorinformiert. Aber live ist live, und so verfolgten die Teilnehmer am Samstag, dem 25. März, gespannt den sehr interessanten Vortrag von Christine Blank-Jost, welcher keine Fragen offenließ.

EUTB-Beraterin
Christine Blank-Jost

Guter Rat für Betroffene

Gleich zu Beginn wurde geklärt, wofür EUTB steht:

E wie **ergänzende** zu bestehenden Beratungsangeboten der Leistungsträger und Leistungsbringer

U wie **unabhängig** von Interessen Dritter (Leistungsträger und Leistungsbringer)

T wie **Teilhabe**. Dies umfasst alle Lebensbereiche

B wie **Beratung**

Die EUTB berät Ratsuchende kostenlos, vertraulich, neutral, unabhängig und auf Augenhöhe sowie nach individuellen Bedürfnissen Menschen mit Behinderung, Gesundheitseinschränkungen und chronisch Kranke, Menschen, die von Behinderung bedroht sind, sowie Angehörige. Allerdings – rechtliche Beratung findet nicht statt. Durch „Empowerment“ sollen Menschen mit Behinderung gestärkt werden, wieder selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen.

Unterstützung durch Selbstbetroffene

Als Selbstbetroffene berät Christine Blank-Jost mit Schwerpunkt Hörschädigung Betroffene in den EUTB-Geschäftsstellen Stuttgart-Vaihingen und in der Zwischenzeit auch in Kirchheim/Teck. Dies nennt man „Peer-Counseling“. Der Begriff stammt aus dem Amerikanischen und bedeutet so viel wie „Beratung von Betroffenen für Betroffene“. Die Möglichkeit, Technik und Hilfsmittel zu Hörsystemen vor Ort unverbindlich zu testen und sich darüber hinaus Informationen einzuholen, ist eine Bereicherung für uns Betroffene und sollte bei Bedarf auch in Anspruch genommen werden. Ebenso die Unterstützung bei Antragstellung und Widerspruch. Gerne werden von Christine Beratungen auch online, per Mail oder so weit möglich auch telefonisch angeboten.
Auch darüber, was es mit der Umsetzung des Mottos „Eine für alle – alle für einen“ auf sich hat, wurden wir von Christine informiert. Dazu gibt es ja schon einen ausführlichen Bericht im CIVrund 76.
Finanziert werden die EUTBs vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, haben aber unterschiedliche Kostenträger.

Claudia bedankt sich bei Christine mit einem Präsent

Viele Fragen – und viele Antworten!

Sehr angenehm war, dass anstehende Fragen zum jeweiligen Thema gleich von Christine beantwortet wurden. So entstand ein lebendiger Dialog. Trotz allem kam sie am Ende nicht um die übliche Frage-/Antwortrunde herum.
Mit einem Präsent bedankte ich mich auch im Namen der SHG bei Christine für den gut verständlichen sowie informativen Vortrag. Beim anschließenden geselligen Ausklang mit Kaffee und Kuchen wurde noch viel über dies und jenes diskutiert.
Für die vielseitige Unterstützung zum Gelingen des Treffens bedankte ich mich ganz herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Claudia Kurbel

Anzeige

Werbung

Wir kippeln und wippen

Gleichgewichtstraining der SHG Freiburg

Unser Treffen am 11. März fand diesmal in Freiburg im Stadtteil Vauban im Haus der Hörgeschädigten statt. Das Treffen begann mit der Begrüßung durch Nicole und dem Bericht z. B. über Neues von und über die Firma Cochlear in Hannover und diverse andere Ereignisse. Nicole gab auch eine Vorschau zu kommenden Veranstaltungen wie z. B. den CI-Tag, den wir Freiburger am 6. Mai organisieren werden (vorverlegt auf den Inklusionstag der Stadt Freiburg).

Es sieht einfach aus, doch Hannelore steht auf einem Wackelkissen

Trotz „Augen zu“ bleibt Ulla im Gleichgewicht

Wo sind wir denn hier zu Gast?

Wie ihr sicherlich alle bereits wisst, ist auch das Büro der DCIG vor Kurzem hier ins „Haus der Hörgeschädigten“ eingezogen. Nach einer Vorstellungsrunde übernahm unsere Gastgeberin Ulrike Berger das Zepter und führte uns durch das Haus, zeigte uns vor allem das Büro der DCIG. Hier werden fast alle Informationen zusammengetragen, sortiert, aufbereitet und ggfs. weitergeleitet. Auch die Organisation der bundesweiten DCIG-Veranstaltungen erfolgt hier im Haus.

Kippeln geht auch zu Hause!

Die Gruppe begab sich in den großen Saal, hier erzählte uns Ulrike etwas über Gleichgewicht, Gesundheit und Körperbewusstsein, bevor sie auf die einzelnen Übungen einging. Jede einzelne Übung wurde erst gezeigt, bevor die Gruppe sie nachmachte. Mithilfe von Seil, Bällen, Matten, Holzwippen und Gummikissen waren es schon mehr oder weniger anstrengende einfache Übungen, jedenfalls erforderten sie sehr viel Konzentration. Der Hinweis von Ulrike, dass einige dieser Übungen ohne großen Aufwand in den Alltag integriert werden können, kam sehr gut an.

Dietrich tanzt übers Seil – mit geschlossenen Augen

Auf Wippe und Seilen

Bei einer Zwischenstärkung mit Kaffee und den berühmten Kuchen von unserem Kuchenmeister konnte die Gruppe erst mal etwas durchschnaufen. Im 2. Teil wurden weitere Übungen zur Stärkung und besseren Wahrnehmung des Gleichgewichts und der Koordination erprobt. Tja, bei alledem hatte jeder Spaß sich auszuprobieren, und das Gelächter war nicht zu überhören, besonders auf der großen Holzwippe.
Ein großes herzliches Dankeschön, Ulrike, für deine tolle Moderation.

Ein schöner Tag neigte sich dem Ende zu, durch viele fleißige Hände war das Aufräumen schnell erledigt. Nicole bedankte sich bei Ulrike und den fleißigen Helfern.

Bleibt am Ball mit dem Gleichgewichtstraining!

Veronika und Nicole •

Handtuch-Ball-Kette von Adelheid zu Klaus

Und alle stehen auf der Wippe!

Stefan braucht dringend Stärkung

Hildegard wippelt allein

Einbeinstand: Adelheid meistert die Herausforderung

Selbstbestimmt und mit viel Eigeninitiative

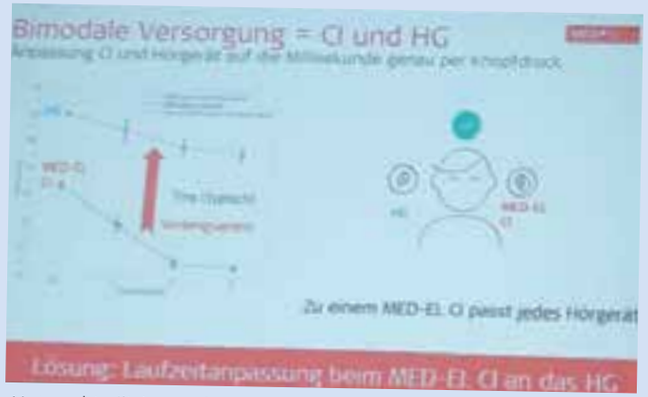
Treffen der CI-SHG Karlsruhe im Bürgerzentrum Karlsruhe/Mühlburg

Arnold Erdsiek referiert über „CI und mein Leben – Hörreise mit meinem CI, selbstbestimmt und mit viel Eigeninitiative“

Zu Beginn des Treffens am 21. Januar begrüßte Christa Weingärtner alle Anwesenden im Bürgerzentrum. Und weil es das erste Treffen im neuen Jahr war ohne Coronaauflagen, gab es ein Gläschen Sekt und gute Wünsche, verbunden mit viel Gesundheit für alle.

CI und Hörgerät – keine einfache Kombination

Vor dem eigentlichen Vortrag informierte uns Arnold Erdsiek über Probleme der Schalllokalisierung bei Menschen, die einerseits ein CI, andererseits gleichzeitig ein Hörgerät tragen. Die Töne müssen gleichzeitig zu beiden Ohren kommen, damit sie vom Gehirn verstanden werden können. Lautstärke und Laufzeit spielen dabei eine wichtige Rolle. Da das Hörgerät langsamer arbeitet als das CI, kommt es zu Fehllokalisationen. Doch gibt es dafür eine Lösung: Man kann/muss die Reaktion des CIs verlangsamen, d. h. an die Reaktion des Hörgerätes anpassen. Bei MED-EL hat man dafür eine Lösung gefunden: die sogenannte Laufzeitanpassung des CIs.



Unterschiedliche Laufzeiten bei CI und Hörgerät (HG) können ein Problem sein

Nicht lockerlassen – üben!

Der angekündigte Vortrag von Arnold Erdsiek hatte das Thema „Mein Weg zu gutem Hören – mein Leben mit CIs“. Im Alter von sechs Jahren zerstörte eine Meningitis die Haarzellen in beiden Ohren, was zur völligen Ertaubung bei ihm führte. Er lernte aber perfekt vom Mund abzulesen. 1995, mit 48 Jahren, hörte er zum ersten Mal vom CI und sah darin eine Chance für sich. Doch es wurde ihm massiv abgeraten. Nach so langer Taubheit (mehr als 40 Jahre) sei nichts mehr zu machen, weil er die Sprachmuster schon vergessen habe. Doch Arnold Erdsiek ließ nicht locker, und mit Unterstützung zweier Ärzte und nach vielen Voruntersuchungen wurde ein CI implantiert. Er machte die Erfahrungen aller C-TrägerInnen, dass sich das Hören mit CI entwickelt, bei längerem Üben immer besser wird und Höreindrücke natürlicher und nicht mehr so „technisch“ wirken.

Telefonieren? Das braucht Disziplin

Fünf Monate nach der Erstanpassung verlangte eine neue Arbeitsstelle die Fähigkeit zum perfekten Telefonieren, was eine sehr starke Herausforderung war. Nach dreimonatigem diszipliniertem Training waren die Anfangsschwierigkeiten beim Telefonieren überwunden.

Trotz aller Erfolge gab es noch Probleme z. B. beim Richtungshören, bei Diskussionen, bei Workshops. Nach fünf Jahren bekam er das zweite CI, und kurz darauf wurde er Mitarbeiter bei MED-EL in Innsbruck. Nach 17 Jahren musste das erste CI ersetzt werden, fünf Jahre später auch das zweite.

Seine Botschaft an alle CI-TrägerInnen: „Dranbleiben!“ Richtungshören, Sprache verstehen und Musik wieder mit Genuss zu hören – eine Frage der Ausdauer beim Üben, sprich beim Trainieren des Gehirns.

Danke, Arnold, es macht immer wieder Spaß, dir zuzuhören

Nach diesem positiven Ausblick war Zeit und Gelegenheit zum Nachfragen bzw. zum Genießen von Kaffee/Tee und Kuchen und beim so wichtigen Informationsaustausch untereinander.

Helga Weinert-Kuhn •

Testen, fühlen, Probe sitzen

SHG Karlsruhe testet neue Trams

Mobilitätseingeschränkte Fahrgäste haben die Möglichkeit, Prototypen (Mockups) der neuen Tram-Trains für die Verkehrsbetriebe Karlsruhe (Niederflurvariante) und die AVG Albtal-Verkehrs-Gesellschaft in aller Ruhe zu besichtigen. Gemeinsam mit der Gesamtprojektleitung und dem Hersteller können sie alle relevanten Bereiche in Augenschein nehmen, Einstiegssituationen testen, Multifunktionsbereiche und Rollstuhlabstellflächen begutachten, alle Fragen stellen und und potenzielle Verbesserungswünsche übermitteln.

Gemeinsam mit der SHG „Mobil mit Behinderung“ und der SHG der Scleroderma Liga war ich mit dabei. Für die Belange schwerhöriger Personen hatte man ein offenes Ohr und auch schon viel für sie getan.

Christa Weingärtner •

Gemeinsam das Erlebte besprechen ...

... und im Hintergrund die zu testende Tram

Und immer wieder lockt der Stammtisch

Der allseits beliebte und sehr wichtige Informationsaustausch beim Stammtischtreffen: Immer der 2. Montag im Monat (außer an Feiertagen)

Christa Weingärtner •

Wer uns besuchen kommen will ...

... ist herzlich willkommen beim Stammtisch

Anzeige

Werbung

Gemeinsam ins Spielemuseum

Die Seelauscher berichten

„Gemeinsam ins Spielemuseum“ – das war das Motto unseres Treffens im März. Zusammen erkundeten wir die drei Etagen des Ravensburger Museums. Beispielhaft wurde an einigen Klassikern gezeigt, wie ein Spiel entsteht und was früher gespielt wurde. Vieles war auch praktisch erlebbar. Ein Labyrinth führte uns durch lebensgroße Wimmelbilder, in der Bücherabteilung luden Bücher zum Lesen ein, dort gab es auch ein mechanisch bewegbares Sonnensystem. Doch das große Highlight für unsere „kleinen und großen Jungs“ war natürlich Gravitrax, die Kugelbahn. Der Nachmittag verging wie im Flug und fand seinen Abschluss im Eiscafé.

Stephanie Kaut

Stephanie und Sophia haben die Pinguine im Griff

Labyrinth als „Verschiebebahnhof“ – wer kommt zuerst zum Schatz?

Ein bewegbares Sonnensystem ist ebenfalls sehr spannend

Werbung

Anzeige

Gravitrax, die große Kugelbahn: ein Highlight für Groß und Klein

Auch ein sehr beliebtes Spiel – das verrückte Labyrinth

Technik zum Anfassen

Techniktag der SHG Hohenlohekreis

Meiner Einladung zum CI-Selbsthilfegruppentreffen am 11. März waren mehr als 25 Personen gefolgt. Wir mussten noch Stühle und Tische dazustellen, damit jeder Platz hatte …
Ich hatte zwei Referenten von Advanced Bionics eingeladen. Sabine Guderitz erzählte von dem neuen Marvel Prozessor und den Rehamaterialien von AB und Timo Böld sprach über die Technik. Das Interesse war sehr groß, obwohl wir nur wenige AB-Träger in der Gruppe haben.

Großes Interesse am Vortrag über die AB-Welt

Drei Themenblöcke aus der AB-Welt

Zu Beginn wurden alle mit der Höranlage (FM-Anlage) verbunden. Sabine Guderitz erklärte, wie der Marvel Prozessor funktioniert. Neben dem Handy als Fernbedienung hat man auch immer noch die Möglichkeit, die „klassische“ Fernbedienung zu nutzen (wenn man eine hat), oder man schaltet am Prozessor (Programme/Laut und Leise). Im Marvel Prozessor ist der Phonak-Empfänger bereits integriert!
Timo Böld hat uns dann in die verschiedenen technischen Hilfen eingeweiht, z. B. Telefonieren am Arbeitsplatz mit Telefonadapter, Hören am PC (Laptop) mit Bluetooth-Adapter. Er erklärte, welche Möglichkeiten bei Gruppenmeetings und Veranstaltungen vorhanden sind. Dafür gibt es verschiedenes Zubehör von Phonak (Roger Table Mic, Select usw.). Diese Roger-Anlagen sind verordnungsfähig. Eine Verordnung vom HNO-Arzt kann hilfreich sein.
Zum Schluss hat Sabine Guderitz uns noch über die Rehamaterialien von AB erzählt, die für alle (nicht nur AB-TrägerInnen) im Internet zu finden sind. Sound Success ist ein Hörtrainingsprogramm von AB (für Anfänger und Fortgeschrittene). Außerdem gibt es Musiktraining und vieles mehr, für alle Altersgruppen ist etwas dabei.

Geballte gute Laune: Sabine Guderitz und Timo Böld

Wie immer gab es hinterher Kaffee und Kuchen im Württemberger Hof und die Referenten erhielten noch ein Präsent zum Abschied. Danach wurden noch einige Fragen gestellt und beantwortet.
Es war ein gelungener Nachmittag, alle waren begeistert. Um 16.30 Uhr war Schluss.

Alexandra Gollata

Werbung

Werbung

Echte Wahlmöglichkeiten für alle schaffen

15 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention

Deutschland ist fast 15 Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention noch weit von einer inklusiven Gesellschaft entfernt. Das erklärt das Deutsche Institut für Menschenrechte anlässlich des Jahrestags des Inkrafttretens der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland am 26. März.

„Menschen mit Behinderungen haben in vielen wichtigen Lebensbereichen immer noch keine echten Wahlmöglichkeiten, die ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen würden, wie es für ihre Mitmenschen selbstverständlich ist“, erklärt Leander Palleit, Leiter der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Instituts.

So hätten Kinder mit Behinderungen vielerorts de facto keine Alternative zu Förderschulen, weil es den Regelschulen an einem inklusiven Konzept, entsprechender Ausstattung oder pädagogischem Personal fehlt. Auch nach ihrer Schulzeit könnten Jugendliche mit Behinderungen kaum einen anerkannten Beruf erlernen oder eine Hochschule besuchen, sondern hätten meist nur die Optionen Berufsbildungswerk oder Werkstatt für behinderte Menschen. „Es kommt zu einer Exklusionskette, die die Rechte der Menschen mit Behinderungen massiv beeinträchtigt“, so Palleit.

„Auch auf dem angespannten Wohnungsmarkt haben Menschen mit Behinderungen sehr eingeschränkte Wahlmöglichkeiten“, betont Palleit. In Deutschland sei noch immer nur etwa jede fünfzigste Wohnung barrierefrei – und das in Zeiten steigenden Bedarfs angesichts der demografischen Entwicklung. Diese Beispiele zeigten, dass sich strukturelle Probleme der Gesellschaft auf Menschen, die eine Beeinträchtigung welcher Art auch immer haben, besonders stark auswirken.

Das Institut fordert Bund, Länder und Kommunen auf, in ihrer jeweiligen Zuständigkeit entschieden gegenzusteuern und zügig die nötigen Weichenstellungen vorzunehmen, sei es ordnungspolitisch, institutionell oder finanziell. Palleit: „Noch immer sind in Deutschland, entgegen den menschenrechtlichen Verpflichtungen und aller Inklusions-Rhetorik zum Trotz, die Weichen so gestellt, dass für viele Menschen mit Behinderungen der Weg in Sonderstrukturen vorgezeichnet ist.“ Alle Lebensbereiche müssten für alle Menschen, auch Menschen mit Behinderungen, zugänglich und inklusiv gestaltet sein.

„Inklusion ohne Selbstbestimmung ist keine Inklusion. Und selbstbestimmt lebt nur, wer zwischen echten Alternativen wählen kann“, so der Menschenrechtsexperte.

Pressemitteilung Deutsches Institut für Menschenrechte, 24. März 2023 •

Ausgegrenzt!

Mein Führerschein und das Cochlea Implantat

Ausgegrenzt
- 80-jährig – weil ich schlecht hörte und
- weil ich die Dame hinter Glas nervte und
- weil ich öfters nachfragte und
- die Maske nicht ablegen durfte!

Der Hörverlust isoliert, besonders bei Behörden. Hier sollte man doch meinen, dass Behörden besonderes Verständnis für behinderte Menschen haben.
Zur Sache:

Verlust meiner Brieftasche

Am 30. Juni 2022 stellte ich den Verlust meiner Brieftasche mit Personalausweis, Führerschein, Krankenversicherungskarte, Schwerbehindertenausweis und Scheckkarte nach einem Krankenhausaufenthalt fest. Eine Verlustanzeige machte ich daraufhin bei der Polizei. Der aufnehmende Beamte meinte, ich solle mit den Anträgen auf neue Papiere 14 Tage warten. Oft tauchten Unterlagen wieder auf. Personalausweis usw. waren in kürzester Zeit wieder neu ausgestellt. Nur der neu beantragte Führerschein ließ auf sich warten.
Die Antragsstellung am 19. Juli 2022 verlief schleppend. Die Zulassungsstelle mit mehreren Schaltern mit Publikumsverkehr, das Personal hinter Glas. Bei meinen Nachfragen erklärte ich der Dame, dass ich schwerhörig bin und zwei Cochlea Implantate trage. Sie hörte nur „T A U B“.

Wer krank ist, darf nicht fahren

Am 22. Juli 2022 erhielt ich ein amtliches Schreiben der Zulassungsstelle. Darin erklärte mir die Leiterin, dass ein erhebliches öffentliches Interesse bestehe, ob ich noch am Straßenverkehr teilnehmen könne. Schwerhörigkeit bzw. Hörverlust gilt als Krankheit, behauptete sie. Sie forderte einen ärztlichen Befundbericht eines HNO-Arztes. Aus dem Bericht soll hervorgehen, ob andere schwerwiegende Mängel (Sehstörungen, Gleichgewichtsstörungen usw.) bestehen. Ein einfaches ärztliches Attest ist nicht ausreichend. Die Kosten für die Ausstellung des Befundberichtes muss ich selbst tragen (wurde im Schreiben extra aufgeführt).
„Der Patient hat eine hochgradige Innenohrschwerhörigkeit bds.“, schrieb mein HNO-Arzt, „welche mit dem Cochlea Implantat bds. so weit kompensiert ist, dass er mit den Geräten nur noch eine mittelgradige Hörminderung hat. Die Kommunikationsfähigkeit ist nur geringgradig eingeschränkt. Die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr mit dem eigenen PKW ist von audiologischer Seite uneingeschränkt möglich. Die Hörhilfen müssen dabei getragen werden.“

Persönlich? Nein, danke!

Der Leiterin würde genügen, wenn ich dieses Attest in den Briefkasten werfen würde. Ich bestand auf ein persönliches Gespräch. Ich wollte ihr die Situation eines Schwerhörigen (Tauben) mit beidseitigen CIs erklären. Denn meine Frau und ich kamen zu der Erkenntnis, dass die Leiterin der Zulassungsstelle keine Ahnung von Behinderung hat. Nach längerem Gerede bekam ich einen Termin. Zu meiner Überraschung verweigerte sie in ihrem Büro eine persönliche Besprechung. Ein Mitarbeiter in ihrer Abteilung schaute in seinen Vorschriften nach, verglich sie mit dem Attest und sagte: „Den Führerschein bekommen Sie.“

Muss ICH Verständnis aufbringen?

Bis zum November 2022, also ab Ende Juli bis 13. November, hörte ich nichts mehr.
Erfreulich war nur die Verlustanzeige der Polizei, die galt als Führerscheinersatz auf Zeit. Das wurde mir dann doch zu dumm und ich schrieb am 13. November 2022 an den Landrat persönlich und beschwerte mich. Dieser nahm die Mitarbeiter der Zulassungsstelle in Schutz. „Die Fahrerlaubnisbehörde vollzieht das Fahrerlaubnisrecht.“ Das ist korrekt, aber hat die Zulassungsstelle nicht auch die Pflicht, den Bürger über die Umstände zeitnah zu verständigen?
Durch das ärztliche Attest wurde bestätigt, dass die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr uneingeschränkt möglich ist. Ich solle für das Handeln der Zulassungsstelle Verständnis aufbringen.
„Der beantragte Führerschein liegt zur Abholung bereit“, schreibt noch der Landrat.

Kurt Wiedemann •

Erklär's mir

Dürfen gehörlose Menschen Auto fahren?

Dass schwerhörige und gehörlose Menschen ein Kraftfahrzeug führen dürfen, ist in der Fahrerlaubnisverordnung geregelt. Demnach ist es zulässig, bei hochgradiger Schwerhörigkeit – also einem Hörverlust von 60 Prozent und mehr – sowie bei Gehörlosigkeit den Führerschein zu machen und am Straßenverkehr teilzunehmen. Bedingung ist, dass nicht gleichzeitig weitere schwerwiegende Beeinträchtigungen vorliegen.
Um dies bei gehörlosen Menschen sicherzustellen, wird ein Gutachten eines Hals-Nasen-Ohren-Arztes benötigt. In diesem wird unter anderem der Grad der Schwerhörigkeit beziehungsweise die Gehörlosigkeit angegeben.

(Info vdk)

Ein Lied für Blue

Kommunikation auf anderen Wellenlängen

Lynne Kelly
Ein Lied für Blue
Imprint WooW Books 2022
ISBN 978-3-96177-098-4

Iris ist gehörlos und geht auf eine Regelschule. Dort wird sie im Unterricht von einem Gebärdensprachdolmetscher begleitet. Kommunikation in der Schule ist schwierig. Weil sie unter ihren Kameraden anders ist als die anderen, ist sie eine Einzelkämpferin, die immer wieder aneckt. Kraft für ihren Alltag findet sie unter anderem in ihrem Hobby: Radios reparieren. Hier hat sie sich schon ein richtiges Netzwerk aufgebaut, wo sie Ersatzteile findet, neue Aufträge an Land zieht, sich ein großes Fachwissen angeeignet hat und einfach in ihrem Element sein kann. Das klappt super – trotz Gehörlosigkeit.

Ein Wal, der anders singt

Eines Tages hört sie im Unterricht von Blue. Blue ist ein Wal. Aber nicht irgendein Wal – sondern ein Wal, der anders ist als andere Wale: Er kann nicht mit seinen Artgenossen kommunizieren. Er kann zwar singen, doch seine Gesänge werden auf einer Frequenz gesendet, die von den anderen Walen nicht aufgenommen werden kann.
Hier spürt Iris sofort eine Verbindung zu Blue. Sie will ihm unbedingt zeigen, dass er nicht alleine ist – dass seine Kommunikationsversuche ankommen. So komponiert sie ein Lied für ihn, in „seiner Frequenz“, mit dem Wissen, das sie sich über Wale und deren Kommunikation aneignet, zusammen mit ihrem Fachwissen über Radiokommunikation. Natürlich will sie Blue das Lied dann auch vorspielen, doch wie soll das funktionieren, Hunderte von Kilometern entfernt im Ozean?

Der Leser wird mitgenommen auf Iris‘ abenteuerliche Reise zu Blue, die mit allerlei Hindernissen gepflastert ist, die sie jedoch mithilfe anderer Menschen meistert. Ob sie mit ihrer Initiative letztendlich Erfolg hat, werde ich unseren geschätzten CIVrund-Lesern nicht erzählen, schließlich sollt ihr ja das Buch lesen wollen …
Ich habe das Buch jedenfalls in beinahe einem Rutsch verschlungen, habe mich selbst in einigem wiedererkannt. Das Buch regt zum Nachdenken an, über sich selbst, über den Umgang miteinander – und ob es Sinn macht, seinen Lebenstraum zu verwirklichen.

Stephanie Kaut •

Über die Autorin
Lynne Kelly hat schon immer gerne gelesen. Doch erst als sie begann, als Sonderpädagogin zu arbeiten, erwachte ihre Liebe zu Kinderbüchern richtig zum Leben. Inzwischen ist sie Gebärdensprachdolmetscherin, findet nebenbei aber zum Glück genug Zeit, um Geschichten für Kinder zu schreiben. Wale gehören zu ihren Lieblingstieren.

Gedanken zur Gebärdensprache

Ich werde oft gefragt, ob ich gebärden kann – also die Sprache der Gehörlosen spreche. Nein, das tue ich nicht. Denn ich kann und konnte ja immer lautsprachlich sprechen – das „Senden“ in meiner eigenen Sprache war nie ein Problem.
Zunehmende Schwierigkeiten mit zunehmendem Hörverlust hatte ich dagegen beim akustischen Empfang der Sprache meines lautsprachlich orientierten Umfelds (wegen meiner CIs jetzt tagsüber nicht mehr – und sobald ich nachts „offline“ und somit taub bin, kann ich von meinem Freund recht gut das Mundbild absehen).

Fremdsprache lernen

Meine Freunde und Bekannten hätten also mit mir zusammen Gebärden als Fremdsprache lernen müssen, damit es mir geholfen hätte. Das ist so erfolgversprechend, wie wenn ein Pärchen zusammen am Frühstückstisch gemeinsam Indonesisch lernen möchte: Es klappt nicht, weil das Sprachniveau der neuen Sprache beider Neulinge zu niedrig ist, um sich gegenseitig zu inspirieren, zu fördern oder zu korrigieren. Die Konversation geht vermutlich selten über ein „Gib mir bitte mal das Salz“ hinaus – was ja auf Indonesisch und in Gebärden schon viel wäre. ☺ So oder so: Sobald es eine inhaltlich oder emotional wichtige Unterhaltung werden soll, wechseln beide in ihre gemeinsame Muttersprache.

Fehlende Kontakte in die Welt der Gehörlosen

Beruflich als Jana Verheyen – Audio Coach am Heilig-Geist Hospital Bensheim – begegne ich Gehörlosen auch so gut wie nie, da viele inzwischen frühzeitig als Baby/Kleinkind implantiert werden, also mit CIs lautsprachlich aufwachsen. Und diejenigen, die im Erwachsenenalter nicht implantiert sind, haben sich entweder bewusst dagegen entschieden oder können aus medizinischen Gründen nicht implantiert werden – entsprechend selten kommen sie in eine CI-Klinik. Und die wenigen, die doch in eine Klinik kommen, sind in der Regel lautsprachlich orientiert, sodass ich mich gut und flüssig mit ihnen via Mundbild und „Speech-to-text“-App unterhalten kann.

Lange Vorrede: Mein Kontakt zu Gebärdensprachdolmetschern ist überraschenderweise ähnlich gering, wie der der meisten „Guthörenden“, die sich über das Thema Hörverlust bisher kaum Gedanken gemacht haben. Und genau deswegen teile ich hier dieses Video der Gehörlosendolmetscherin beim diesjährigen Superbowl, die Rihanna gedolmetscht hat.
SENSATIONELL und unbedingt sehenswert!!!
https://youtu.be/L4996X5hUZ8

Jana Verheyen ›››

Zur Autorin:
Jana Verheyen, selbst beidseitig mit CIs versorgt, leitet die Hörrehabilitation an der Ohrenklinik in Bensheim (www.hgh-bensheim.de/cochlea-implantate). Parallel ist sie selbstständig als Audio Coach tätig (www.audio-coaching.net).

Danke an Jana für die Freigabe ihres Textes für unser CIVrund – ich kann es einfach nur unterschreiben. Genau das sind auch die Gründe, weshalb auch für uns CI'ler der eine oder andere Bericht aus der Gehörlosenwelt – z. B auch hier das Fingeralphabet – interessant sein kann!

Stephanie Kaut

Fotos: Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe e. V.

2 Technikseminare in Herrenberg-Gültstein

07.07. bis 09.07.2023
17.11. bis 19.11.2023

Auf Kriegsfuß mit Kabeln, Steckern, Zusatztechnik?
Lust, neue Techniken auszuprobieren?

Technik-Update für CI-TrägerInnen – Theorie und viel Praxis

Unser CI ist mehr als nur eine Hörprothese. Es ist ein hoch spezialisierter Computer, der viel mehr Möglichkeiten bietet, als Sie sich denken können. Kennen Sie alle technischen Specials Ihres Hörcomputers?

An diesem Wochenende stellen wir neue (Zusatz-)Techniken vor und geben Ihnen die Möglichkeit, diese in aller Ruhe zu testen und selbst auszuprobieren.

- Lichtsignal-Anlagen und Wecksysteme
- Verbindung von Hörsystemen mit Audioquellen (T-Spule, Audiokabel, Streamer, Wireless ...)
- FM- und digitale Übertragungs-anlagen, Wireless-Zubehör
- Telefone und Telefonzubehör
- TV-/HiFi-Übertragungssysteme
- ...

Anmeldung Juli-Seminar:
civ-bawue.de/anmeldung-technik23/
mit Karin Zeh

Anmeldung November-Seminar:
civ-bawue.de/anmeldung-technik-herbst23/
mit Norbert Enste

Bitte bringen Sie Ihr eigenes Zubehör (Audiokabel, Fernbedienung etc.) mit und überprüfen Sie, ob die T-Spule an Ihrem Prozessor aktiviert ist. Falls Sie bereits eine gute technische Lösung für das eine oder andere Hörproblem gefunden haben, bitten wir Sie, diese Geräte (Telefon, Handy ...) mitzubringen und vorzustellen.

Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e.V.

Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.

Herbstseminar des CIV-BaWü e. V.
22.09. bis 24.09.2023

Onlineanmeldung
civ-bawue.de/anmeldung-herbst23/

Die Reise des Klangs – ein Kreislauf, der niemals ruht

„Der Ton der Klangschale berührt unser Innerstes, er bringt die Seele zum Schwingen. Der Klang löst Spannungen, mobilisiert die Selbstheilungskräfte und setzt schöpferische Energien frei.“ (Peter Hess)

Den Alltag loslassen, durchatmen, die innere Balance wiederfinden. Entspannung durch Klangschalen kann hier einen wertvollen Beitrag leisten. Ein Wochenende ohne Hörstress. Kein „Müssen“, sondern nur ein „Dürfen“ und „Zulassen“.

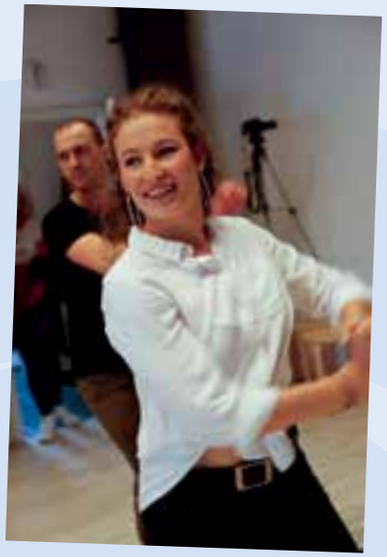
Wohltuende Klänge, intensive Schwingungen, die mit dem ganzen Körper wahrgenommen werden können.

Entspannung durch Klang und Schwingung.
Für Körper, Seele – und unsere Ohren.

Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e.V. | Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.

Tanzworkshop des CIV-BaWü
15.10.2023, Jugendherberge Stuttgart

TANZ!
VOR ALLEM
AUS DER
REIHE



... in diesem Workshop tanzen wir jedoch IN der Reihe

oder hintereinander
oder nebeneinander
oder durcheinander

Onlineanmeldung
civ-bawue.de/anmeldung-tanzen23/

Hauptsache MITEINANDER!

Schritt für Schritt probieren wir einfache Choreografien als Gruppe (kein Paartanz).

Und mal schauen, was am Ende dabei herauskommt?

Lassen wir uns überraschen.

Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e.V. | Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.

Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea-Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Betroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten – ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zubehör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

Der Verband

Der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e. V. (CIV-BaWü e. V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-Trägern, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift **CIVrund** und auf unserer Website (www.civ-bawue.de) über die Verbandsaktivitäten. Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift **„Schnecke“**.

Unser ehrenamtliches Engagement finanzieren wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, dann werden Sie am besten Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

CIV-BaWü e. V. Stuttgart
IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54
BIC SKHRDE6WXXX

Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

... durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea-Implantat bekannt machen
... rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
... Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
... unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
... unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
... die Interessen der CI-Träger auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle die mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig! Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 50,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.

Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!

Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im **CIV-BaWü e. V.** und der **DCIG**, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke

Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Bitte den Mitglieds-Aufnahmeantrag ausfüllen und **3x unterschreiben** (↗ für die Zustimmung zum Datenschutz, ↗ für die Mitgliedschaft sowie ↗ für die Erteilung des Lastschriftmandats zum Abbuchen der Mitgliedsbeiträge). Bei Minderjährigen ist der Mitglieds-Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.
Senden Sie den Mitgliedsantrag **mit den Originalunterschriften** an: CIV-BaWü e. V. · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Hinweis: Für Änderungen füllen Sie bitte die **Änderungsmitteilung** aus.

Name _____ Vorname _____ geb. am _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____ Tel./Fax _____

☐ **Einzelmitgliedschaft 50,00 € /Jahr**

☐ **Familienmitgliedschaft * 80,00 € /Jahr**
* (bitte für jedes Mitglied einen eigenen Aufnahmeantrag ausfüllen)

Antragsteller ist
☐ übergeordnetes Mitglied
☐ weiteres Familienmitglied von _____
Name, Vorname ggf. Mitgliedsnummer vom übergeordneten Mitglied

☐ **Sozialtarif ** 35,00 € /Jahr**
** (für Schüler, Studenten, Sozialhilfeempfänger → nach Antrag und jährlichem Nachweis der Sozialtarifberechtigung)

Zusatzbeitrag _____ ,00 € /Jahr
(für freiwillig erhöhte Beiträge bedanken wir uns herzlich)

Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten

1. Der Verein erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen zur Erfüllung der in der Vereinssatzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben (z. B. Name und Anschrift, Bankverbindung, Telefon-/Faxnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum).
2. Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der
   · Erhebung,
   · Verarbeitung (Speicherung, Veränderung und Übermittlung) und
   · Nutzung (z. B. Verwendung der E-Mail-Adresse für Informationszwecke des Verbandes)
   ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins sowie der Übermittlung ihrer Daten an die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG e. V.) zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z. B. Datenverkauf) findet nicht statt.
3. Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder außerdem der Veröffentlichung von Bildern und Namen in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.
4. Jedes Mitglied hat im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und der EU-DSGVO das Recht auf
   · Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, deren Empfängern sowie den Zweck der Speicherung,
   · Berichtigung seiner Daten im Falle der Unrichtigkeit,
   · Löschung oder Sperrung seiner Daten.

(Bitte unbedingt hier ankreuzen und unterschreiben, sonst ist die Mitgliedschaft nicht gültig.)

☐ ↙ Ich bestätige, dass ich die hier beschriebenen Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten gelesen und verstanden habe.

Ort, Datum _____ **1. Unterschrift** _____
↗ (ggf. gesetzl. Vertreter)

bitte wenden

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im **CIV-BaWü e. V.** und der **DCIG**, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke

Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e.V.

Mitgliedschaft

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des CIV-BaWü e. V. als für mich verbindlich an. Mit der Unterschriftsleistung erkläre ich mich als gesetzlicher Vertreter bereit, für Forderungen des Vereins aus dem Mitgliedschaftsverhältnis einzutreten.
Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von 2 Monaten möglich. Sie muss dem Vorstand spätestens zum 31.10. des Jahres zugestellt werden.

Ort, Datum _____ **2. Unterschrift** _____
(für die Mitgliedschaft ggf. gesetzl. Vertreter)

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE94ZZZ00000104686**

Mandatsreferenz Antragsteller _____ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich ermächtige den CIV-BaWü e. V., den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom CIV-BaWü e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mehrkosten aufgrund Rücklastschriften (z. B. falsche Bankverbindung) gehen zu meinen Lasten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied: _____
Name, Vorname

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum _____ **3. Unterschrift** _____
(für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

Hinweis

Der Mitglieds-Aufnahmeantrag und die Satzung des CIV-BaWü e. V. können auf der Internetseite **www.civ-bawue.de** heruntergeladen werden.

Wichtig: Der Mitglieds-Aufnahmeantrag kann online ausgefüllt und dann ausgedruckt und unterschrieben werden.

Wir brauchen auf jeden Fall Ihre Originalunterschriften.

3x unterschrieben?

CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX

CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX
Unsere Geschäftsstelle ist Di und Do von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.

Vorsitzende: Ulrike Krüger
Hochstetter Straße 21 · 71282 Hemmingen
Mobil: 0172 9364042 · E-Mail: ulrike.krueger@civ-bawue.de

Stellvertreterin: Sonja Ohligmacher
Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim a. N.
Tel.: 07143 9651114 · E-Mail: sonja.ohligmacher@civ-bawue.de

Stellvertreter: Rainer Pomplitz
Eichenstraße 11 · 71287 Weissach
Mobil: 0171 7014881 · E-Mail: rainer.pomplitz@civ-bawue.de

Schriftführerin: Stephanie Kaut
Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg
E-Mail: stephanie.kaut@civ-bawue.de

Kassenwartin: Gerda Bächle
Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwiel
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de

Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e.V.

IMPRESSUM

redaktion.civrund@civ-bawue.de

Herausgeber + Postanschrift:
CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Ausgabe: Nr. 77 - Mai 2023 **V.i.S.d.P.:** Ulrike Berger, Stephanie Kaut
Redaktion / Layout: Ulrike Berger (UBe), Matthias Georgi (MG), Stephanie Kaut (SK), Marie-Rose Keller (MRK), Kristin Lange-Georgi (KG)
Redaktionsschluss: 07. Januar | 07. April | **07. Juli** | 07. Oktober
Druck: Texdat-Service gGmbH, Weinheim **Auflage:** 1.100 Stück

Redaktion

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/11935-1902-1001

Das CIVrund erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuskriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die Zusender von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten und das Einverständnis der Personen auf Fotos für die Veröffentlichung eingeholt haben.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund

CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de

Deaf Ohr Alive BaWü (Junge Selbsthilfe)
E-Mail: bawue@deaf-ohr-alive.de

01 CI-SHG Bodensee-Oberschwaben / Michaela Schillinger
Schleife 9 · 88289 Waldburg
E-Mail: michaela.schillinger@civ-bawue.de

02 CI-SHG ECIK – Eltern mit CI-Kindern / Mathias Kienle
Fellbacher Weg 17 · 74173 Neckarsulm
E-Mail: mathias.kienle@civ-bawue.de

03 CI-SHG Freiburg / Nicole Ketterer
Schulstraße 2 · 77770 Durbach
Mobil: 0176 27281072
E-Mail: shg-freiburg@civ-bawue.de

04 CI-SHG Hegau-Bodensee / Nina Zimmer
Schillerstraße 20 · 78467 Konstanz **im Aufbau**
Tel.: 0173 2821230
E-Mail: shg-konstanz@civ-bawue.de

05 Selbsthilfe Hören Heilbronn / Christian Hartmann
Hauffweg 10 · 74172 Neckarsulm
Mobil: 0152 28142090
E-Mail: shg-heilbronn@civ-bawue.de

06 CI-SHG Hochrhein / Gerda Bächle
Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwiel
Mobil: 0173 1879422 (WhatsApp, SMS)
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de

07 CI-SHG Hohenlohekreis / Alexandra Gollata
Im Tal 16 · 74243 Langenbrettach
E-Mail: alexandra.gollata@civ-bawue.de

08 CI-SHG Karlsruhe / Christa Weingärtner
Hauptstraße 110 · 76307 Karlsbad
Tel.: 07202 1894 · Fax: 07202 942330
E-Mail: christa.weingaertner@civ-bawue.de

09 CI-SHG Lörrach / Florian Schmidt
• Eltern-Kind-Gruppe •
Mobil: 0173 7563841
E-Mail: florian.schmidt@civ-bawue.de

10 CI-SHG Rhein-Neckar / Thomas M. Haase
Am Pfarrgarten 7 · 68519 Viernheim
Tel.: 06204 3906
E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de

11 SHG Schlappohren Mannheim / Britta Jürgensen
Höhenstraße 28 · 68259 Mannheim
Tel.: 0163 9064871
E-Mail: shg@schlappohren-hd.de

12 CI-SHG Schwarzwald-Baar / Ulrika Kunz
Tallardstraße 20 · 78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721 2067244
E-Mail: ulrika.kunz@civ-bawue.de

13 Seelauscher e. V. – Verein für Kinder und Jugendliche mit Hörbehinderung / Stephanie Kaut
Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg
E-Mail: stephanie.kaut@seelauscher.de
Internet: www.seelauscher.de

14 CI-SHG Stuttgart / Sonja Ohligmacher
Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim am Neckar
Tel.: 07143 9651114
E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de

15 CI-SHG Tübingen / Claudia Kurbel
Waldenbucher Straße 11 · 72631 Aichtal **Nachfolger/In gesucht**
Tel.: 07127 51685
E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de

16 CI-SHG Ulm / Ingrid Wilhelm
August-Lösch-Straße 19/2 · 89522 Heidenheim
Tel.: 07321 22549 · Fax: 07321 20699
E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

Die Selbsthilfearbeit im CIV-BaWü e. V. wird ermöglicht durch die Pauschalförderung von:

AOK Baden-Württemberg · vdek · BKK Landesverband Süd · IKK classic · KNAPPSCHAFT · SVLFG Landwirtschaftliche Krankenkasse

Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Ansprechperson der jeweiligen Selbsthilfegruppe. Aktuelle Angaben finden Sie auch unter **www.civ-bawue.de** im Terminkalender.

| Juni 2023

03. SHG Stuttgart
Workshop Kommunikationspuzzle Teil 2

04. SHG Lörrach

17. SHG Hohenlohekreis
mit Referenten (noch unbekannt)

17. SHG Ulm
CI-Tag, Infostand in Heidenheim

24. SHG Hochrhein
Führung auf/über die Insel Reichenau

24. SHG Karlsruhe
Schloss- und Stadtbesichtigung in Ettlingen

24. SHG Stuttgart
Sommerfest

29. SHG Stuttgart
Führung im Landtag (nur mit Anmeldung)

| Juli 2023

02. SHG Lörrach

05. Selbsthilfe Hören Heilbronn
Infostand bei der VdK SBV-Konferenz 2023
Motto „SBV aktiv einbinden“

07.–09. CIV-BaWü
Technikseminar2023 mit Karin Zeh

15. SHG Karlsruhe

22. SHG Schwarzwald-Baar
Referentin Uschi Bucher

29. SHG Bodensee-Oberschwaben
Grillen bei Michaela Schillinger

| August 2023

06. SHG Lörrach

SHG Bodensee-Oberschwaben
• *CI-Stammtisch, abwechselnd in* **Ravensburg** *oder* **Madenreute, *jeden 3. Donnerstag*** *im Monat, ab 18.00 Uhr*

SHG Freiburg
• *CI-Zoom-Café* ***jeden 3. Donnerstag*** *im Monat, ab 18.30 Uhr – Link wird kurz vorher verschickt*

SHG Hegau-Bodensee
• *CI-Stammtisch in* **Konstanz, *jeden 3. Freitag*** *im Monat, ab 16 Uhr,* im Petrus-Gemeinde-zentrum, Wollmatinger Straße 58,

SHG Hochrhein
• *CI-Stammtisch in* **Waldshut-Tiengen, *jeden 2. Donnerstag*** *im ungeraden Monat, ab 18 Uhr, Gasthaus-Langenstein, Courtenaystraße 4, 79761 Waldshut-Tiengen*

Selbsthilfe Hören Heilbronn
• *Gruppentreffen in* **Neckarsulm,** ***alle 14 Tage*** *(dienstags in geraden Kalenderwochen), Baller, Deutschordensplatz 1*

b. a. W. dienstagabends Videochat
Zugangsdaten per Mail anfordern

SHG Karlsruhe
• *CI-Stammtisch in* **Karlsruhe, *jeden 2. Montag*** *im Monat, 17.00 Uhr, im Hotel/Café „Erste Fracht“ am Tiergarten, Bahnhofsplatz 6*

SHG Rhein-Neckar
• *CI-Stammtisch in* **Heidelberg, *jeden letzten Montag*** *im Monat, 17.30–19.00 Uhr, Schröder-straße 101*

SHG Schlappohren Mannheim
• ***jeden 1. Dienstag*** *im Monat, 17.30–19.30 Uhr, im Raum der Vielfalt, Alphornstraße 2a, 68169 Mannheim*

SHG Schwarzwald-Baar
• *CI-Stammtisch in* **Bad Dürrheim, *jeden 2. Dienstag*** *im geraden Monat, 18.30 Uhr, Gasthaus Rössle, Scheffelstraße 2*

SHG Stuttgart
• *CI-Stammtisch in* **Stuttgart, *jeden 2. Dienstag*** *im Monat, 18.00 Uhr, David-Wengert-Haus, Heßbrühlstraße 68*

SHG Tübingen
• *CI-Stammtisch in* **Tübingen, *jeden 3. Donnerstag*** *im Monat, 18.00 Uhr, Landgasthaus Waldhäuser Hof, Waldhausen 9, Tübingen*

SHG Ulm
• *CI-Frühstück,* ***jeden 1. Mittwoch*** *im Monat, 8.30–11.00 Uhr, im Garten-center Wohlhüter in Gundelfingen*

Werbung

Werbung